

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

## Amts-



## Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf. Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, Druck und Verlag von E. L. Sörster's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 47.

Sonnabend, 20. April 1912.

64. Jahrgang.

### Bekanntmachung, die diesjährige Impfung betr.

Die öffentliche Impfung und Revision, welche unentgeltlich durch den hiesigen verpflichteten Impfarzt Herrn Dr. med. Schloffer vorgenommen wird, erfolgt in hiesiger Stadt, und zwar im Ratskeller 1 Treppe, an folgenden Tagen:

1. Impftermin: Montag, den 29. April 1912

nachmittags von 1/2 3—1/2 5 Uhr Erstimpflinge

Dienstag, den 30. April 1912

nachmittags von 1/2 3—1/2 4 Uhr Knaben, } Wiederimpflinge.  
1/2 4—1/2 5 „ Mädchen, }

2. Impfrevisionsstermin: Dienstag, den 6. Mai 1912

nachmittags von 2—1/2 4 Uhr Erstimpflinge,

1/2 4—1/2 5 „ Knaben, } Wiederimpflinge.  
1/2 5—5 „ Mädchen, }

Der Impfung sind im laufenden Jahre alle Kinder zu unterziehen,

- A., welche 1. im Jahre 1911 geboren,  
2. im vorigen von der Impfung zurückgestellt und  
3. das erste oder zweite Mal ohne Erfolg oder überhaupt noch nicht geimpft worden sind (Erstimpflinge);

B., desgleichen alle Schüler, die

1. innerhalb des Jahres 1912 ihr 12. Lebensjahr zurücklegen,  
2. im vorigen Jahre von der Impfung zurückgestellt und  
3. das erste oder zweite Mal ohne Erfolg geimpft worden sind (Wiederimpflinge).

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder werden unter ausdrücklichen Hinweis auf die im § 14 Absatz 2 des Reichsgesetzes vom 8. April 1874 angedrohten Strafen aufgefordert, mit ihren impfpflichtigen Kindern in den anberaumten Terminen, der Impfung und ihrer Kontrolle wegen zu erscheinen oder die Befreiung vor der Impfung durch ärztliches Zeugnis bei dem unterzeichneten Stadtrate nachzuweisen; ebenso ist seitens der Schulbehörde den Vorschriften in § 11 Absatz 6 und 7 der Ausführungsverordnung zum Impfgesetz vom 14. Dezember 1899 nachzukommen.

Die Impflinge haben zu den Terminen mit reinem Körper und reinen Kleidern zu kommen.

Aus einem Hause, in dem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen die Impflinge in keinem Falle zu den öffentlichen Terminen gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermine fernzuhalten.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, die ihre im Jahre 1912 impfpflichtigen Kinder, wie ihnen freigestellt ist, durch Privatärzte der Impfung unterziehen lassen wollen, werden aufgefordert, bis spätestens zum 30. September 1912 die erforderlichen Impfungen ausführen zu lassen. Die hierüber auszustellenden Impfhefte sind möglichst sofort nach der Revision bei dem unterzeichneten Stadtrate vorzulegen. Befreiungen von der Impfung sind durch ärztliches Zeugnis nachzuweisen. Zuwiderhandlungen werden nach § 14 des genannten Gesetzes bestraft.

Pulsnitz, am 19. April 1912.

Der Stadtrat.

### Gesperrt!

Infolge Beschötterung wird der Kommunikationsweg von Obersteina nach Pulsnitz von Montag, den 22. d. M. gesperrt. Während dieser Zeit wird der Verkehr nach Pulsnitz durch den Ort Niedersteina verwiesen.  
Niedersteina, den 20. April 1912.

Der Gemeindevorstand.

### Das Wichtigste:

- In der Zweiten Sächsischen Kammer entspann sich am Freitag eine längere Debatte über die Jugendfürsorge und die Sozialdemokratie.
- Der sächsische Bergarbeiterstreik wurde durch Beschluß der Vertrauensmänner beendet.
- Der Reichstag hat am Donnerstag die zweite Beratung des Justizgesetzes fortgesetzt.
- Der Reichstag hat in seiner Freitagssitzung die zweite Lesung des Justizetats beendet.
- Die Beratung der Wehrvorlagen im Reichstage soll am Montag ihren Anfang nehmen.
- Die italienische Flotte ist bei Rumkalefi am Eingang der Dardanellen eingetroffen. Ein italienisches Schiff soll bereits gesunken sein.
- Dem mit der „Titanic“ untergegangenen Kapitän waren von der White Star Linie für einen neuen Schnelligkeitsrekord 1000 Pfund Sterling zugesichert worden.
- Die Carpathia mit den Ueberlebenden der Titanic-Katastrophe ist gestern abend im Hafen von New-York eingetroffen.
- Der türkische Großwesir hat den Minister des Innern beauftragt, die in Konstantinopel ansässigen Italiener binnen 48 Stunden auszuweisen.
- Der Aufstand in Fez hat großen Umfang angenommen. Der Sultan wird in seinem Palaste belagert.

### Politische Wochenschau.

Die parlamentarischen Ferien sind nunmehr vorbei, der zweite Teil der Tagung hat seinen Anfang genommen und er dürfte sich wohl bis in den Juni hineinziehen, da eine Erledigung des Etats und der Wehrvorlagen bis zu Pfingsten als ausgeschlossen gelten kann. Dem Reichstage sind nunmehr bei seinem Wiederzusammentritt die Wehrvorlagen zugegangen, deren erste Lesung so ziemlich die ganze nächste Woche ausfüllen dürfte. Nachdem bereits vor Wochen eine halbamtliche Publikation der Hauptforderung erfolgt war, bringen die beiden Entwürfe keine sonderlichen Ueber-raschungen mehr, ebensowenig auch die Mitteilung über die Deckungsfrage. Die Heeresvorlage wird kurz und bündig begründet mit der Rücksicht auf die militärische Lage, die eine Erhöhung der Kriegsbereitschaft erfordern und die Vermehrung der Heeresstärke bilde dann auch den Hauptteil der Forderungen, während für die Marine weit weniger ausgeführt ist, als man ursprünglich vielfach geglaubt hat. Die Grundzüge der Forderungen sind ja bereits bekannt, und über sie dürfte es im Parlament kaum besonderes zu streiten geben, da man allgemein die Notwendigkeit der Erhöhung unserer Wehrkraft im Hinblick auf die internationale Lage allgemein anerkennt. Umso mehr aber über die Deckungsfrage, die Herr von Bethmann-Hollweg zwar spielend erledigt zu haben glaubte, die ihm aber doch noch manches Kopfzerbrechen verursachen dürfte. Nur 36 Millionen Mark sind es, auf die man mit voller Sicherheit bei der Deckung der Wehrkosten rechnen kann, alles übrige schwebt noch in der Luft. Im Durchschnitt ist ein jährlicher Mehrbedarf von 140 Millionen erforderlich, sodaß es gilt, die restlichen 100 Millionen auf anderem Wege aufzubringen. Die Regierung hofft,

daß hierfür die Ueberschüsse aus den Einnahmen ausreichen werden, sie räumt aber selber ein, daß ein Rück-schlag auf wirtschaftlichem Gebiete sehr wohl möglich sei. Man macht sich das sehr leicht, indem man erklärt, man werde dann eben neue Quellen erschließen müssen. Es kann nicht behauptet werden, daß das eine sehr gesunde Finanzwirtschaft ist, daß es sich vielmehr nur um ein Ausweichen handelt, um nicht augen-blicklich präzise zu anderen Steuern Stellung nehmen zu müssen. Will man aber eine Fortdauer der Gesundung unserer Finanzen, wozu wir auf dem besten Wege waren, dann muß man bereits jetzt Maßnahmen treffen, die von vornherein einen Sprung ins Dunkle ausschließen. Mit der jetzt in Aussicht genommenen Lösung ist ja eigentlich niemand zufrieden, und es wäre wohl denkbar, daß im Reichstag man mit neuen Steuervorschlägen seitens der Parteien herauskommt. Jedenfalls ist die parlamentarische Situation nach wie vor eine recht unklare, und niemand vermag heute vorauszusagen, welchen Weg die Dinge nehmen werden.

Herr von Bethmann-Hollweg ist aus Korfu wieder eingetroffen, um bei den wichtigen Reichstagsver-handlungen zur Stelle zu sein. Die Ostereinfahrt beweist, daß der Reichskanzler sich nach wie vor des kaiserlichen Vertrauens erfreut; vielleicht war die Reise auch dazu bestimmt, die Position des Herrn von Beth-mann-Hollweg nach außen hin zu stärken, da sie keines-falls eine allzu sichere ist. Der Kanzler hat auf der Rückreise einige Stunden in München Aufenthalt ge-nommen, jedoch hat keinerlei Besprechung zwischen ihm und dem bayrischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Hertling stattgefunden, sondern man hat sich auf ge-genseitigen Karten-Austausch beschränkt. Man will dies damit erklären, daß der Besuch des Herrn von Bethmann-Hollweg rein privaten Charakter trug; wa-



zum weichen sich diesmal die beiden leitenden Minister aus, die sonst so gerne ihre Meinungen austauschten? Der bayrische Erlass der Jesuitenfrage wird übrigens ein Nachspiel im Reichstage haben, da er zum Gegenstand einer nationalliberalen Interpellation gemacht worden ist.

Eine innerpolitische Krise ist zur Abwechslung wieder einmal in der Donau-Monarchie zu verzeichnen. Das ungarische Kabinett hat sich nun doch zum Rücktritt entschlossen. Diese fortwährenden Krisen in der Donau-Monarchie, bald in Cis- bald in Transleitanien, müssen die Monarchie ungemein erschüttern und ihre Tatkraft lähmen.

Schwere Zeiten hat auch das englische Kabinett durchzumachen. Die Home-Rule-Bill ist allerdings vom Unterhause in erster Lesung angenommen worden, da begreiflicherweise die Iren sich kräftig ins Zeug legten, denn die ganze Vorlage ist ja nur eingebracht worden, damit sie die Politik der Regierung auch weiterhin unterstützen. Schon früher hatten bekanntlich liberale Minister den Versuch gemacht, Irland eine besondere Verfassung zu geben, freilich aber mit negativem Erfolge und selbst ein Gladstone scheiterte hieran. Die Zeiten haben sich geändert, der scharfe Gegensatz hat sich im Laufe der Jahre gemildert. Nun gilt es aber noch, die Vorlage im Oberhause durchzubringen, und hier dürfte ein erbitterter Widerstand geleistet werden, da namentlich die Großgrundbesitzer gegen die sich teilweise diese Bill richtet, von Home-Rule nichts wissen wollen. Eine Freude haben die Engländer wenigstens in den letzten Tagen gehabt: In Nizza und Cannes haben anlässlich der Enthüllung der Denkmäler der Königin Viktoria und König Edward große Verbrüderungsfeste zwischen Engländern und Franzosen stattgefunden und gar rührselige Reden sind bei dieser Gelegenheit gehalten worden. Freilich hat England guten Grund, die Franzosen bei guter Laune zu erhalten, denn Albion braucht sie, um sie für die eigenen Interessen als Vorspann zu benutzen. Ob nicht doch einmal der Tag kommen wird, wo man jenseits der Vogesen sich vor den Kopf schlagen wird, daß man sich ganz und gar John Bull in die Arme geworfen hat?

**Oertliches und Sächsisches.**

**Pulsnitz. (Sonntagsplauderei)** Der Sonntag Misericordias Domini ist der morgige. Mit demselben sind wir eingetreten in das letzte Drittel des April, in eine Zeit also, in der sich alles sehnt nach einer Erholung in Gottes herrlicher Schöpfung. Der vor der Tür stehende Wonnemonat ist ja nun einmal auch die schönste Zeit für eine regelrechte Erholung. Man braucht da nicht erst nach dem „wanigen Süden“ zu reisen. Denn „das Gute liegt so nah!“ Frisches Laub leuchtet von Zweigen und Ästen. Blüten und Blumen schimmern in wetteifernder Pracht. Dazu kommt, daß die Luft jetzt noch nicht von jener überfälligen Hitze geschwängert ist, die so leicht erschlaffend wirkt und das leichteste Vergnügen zur Strapaze macht. Alles atmet jetzt Frische, Wohlbehagen, Entwicklungsmöglichkeit. Dem kann sich auch der Mensch nicht entziehen und er tut gut daran, wenn er gerade jetzt Erholung sucht. Denn ist die Welt jetzt nicht ein holder Traum? Jeder Tag zaubert neue Wunder um uns her, bringt neue Überraschungen, verfährt uns mit frühlingsblinden Härlichkeiten. Eine selige Betäubung hat von unseren Herzen Besitz ergriffen und unsere Nerven sind zu jubelnden Saiten eines zartgestimmten Instrumentes geworden. So schreiten wir durch die lieblichsten Tage des Jahres. Ein warmes, wohliges Gefühl durchströmt uns. Kraft, Schönheit, Glück, Zufriedenheit, Daseinsfreude überschütten uns mit farbigen Blüten. Und wenn auch alles an uns abgelenkt und vergessen sein will, das eine wissen wir doch: es ist eine Lust zu leben! Jetzt ist die Zeit gekommen, da auch das Alter wieder jung wird. Und wenn je die Hoffnung sichtbare Gestalt annimmt, so jetzt auf Erden. Alle Unfertigkeiten und Unzulänglichkeiten des Sektens beseitigt das Heute: und das Morgen bringt die strahlende Vollkommenheit. So wandelt sich mächtig und fast unbemerkt zum Mai der Aprilmonat, in dessen letztes Drittel wir nunmehr eingetreten sind. Und all unser Fühlen und Denken, unser Glauben und Hoffen lassen wir frohemut und zukunftsvertrauens in die Dichtersprüche zusammen, die da jauchzen:

Der Venz streut Blütenwunder aus  
Selbst auf das kalte, fernste Haus!

**Pulsnitz. (Jugendpflege.)** Der Leitung der hiesigen Jugendpflege ist es gelungen, die Herren Offiziere des 178. Regiments für dieselbe zu gewinnen, indem sie ihre Mitwirkung in Veranstaltung von Kriegsspielen nach Art des Deutschen Pfadfinder-Bundes zugesagt haben. Das erste derartige Kriegsspiel soll Sonntag, den 28. d. M. vor sich gehen. Eine Wiederholung einer derartigen Veranstaltung soll abhängig gemacht werden von dem Besuche der allsonntäglichen Wanderungen bez. Spiele.

**Pulsnitz. (Bahnpf.-Beförderung.)** Der Zug 5<sup>20</sup> nachm. nach Dresden wird vom 1. Mai ab an Werktagen zur Postbeförderung benutzt. Er bietet eine günstige Beförderungsmöglichkeit für gewöhnliche und Einschreibbriefe nach West-, Nordwest- und Südwest-Deutschland (Hamburg, Bremen, Köln, Frankfurt-Main usw.). Die mit diesem Zuge abgehenden Briefe treffen schon am andern Morgen am Bestimmungsorte ein, während sie bei der Beförderung mit

Zug 7<sup>21</sup> nachm. erst am andern Mittag eingehen. Die mit der Kastenlieferung 4<sup>30</sup>—5<sup>20</sup> nachm. eingesammelten Briefe werden noch mit diesem Zuge befördert. Beim Postamt ist die Schluszeit für Einschreibbriefe auf 5<sup>10</sup> nachm. und für gewöhnliche Briefe auf 5<sup>20</sup> festgesetzt.

(Das große Los) der Landeslotterie wurde diesmal in lauter Zehnteln gespielt, und zwar von Leuten, die „es gebrauchen können“. Ein Zehntel dieses Loses wurde u. a. vom Rutscher, vom Hofmeister und zwei Handwerkern des Rittergutes Gärtzig bei Döbeln gespielt, und diese glücklichen Gewinner sind natürlich in größte Freude versetzt worden. Weiter erschien in der Chemnitz-Kollektion ein altes Frauen, das sichtlich nicht besonders mit Glücksgütern gesegnet war; die von so plötzlichem Glücksumstand Betroffene traute kaum Augen und Ohren, als ihr das frohe Ereignis bestätigt wurde. Tränen der Freude entströmten ihren Augen. Uebrigens wurde Chemnitz schon wiederholt von der sonst so launischen Dame Fortuna reichlich bedacht. Im Jahre 1907 fiel zweimal das große Los, im Frühjahr und im Winter, nach Chemnitz.

(Die Hauptföderung der Zucht Bullen) durch die Bezirksförderkommission in den Gemeinden des hiesigen Bezirks erfolgt voraussichtlich in der Zeit vom 1. Mai bis 3. Juni 1912. Die Vorstände der Bullenhaltungsgenossenschaften und Vereinigungen zum Zwecke gemeinsamer Bullenhaltung, sowie diejenigen Viehhalter, welche Privatbullen fören lassen wollen, werden hiermit aufgefordert, spätestens binnen acht Tagen den Antrag auf Föderung neuergestellter Bullen hier zu stellen, sofern nicht bereits eine Vorföderung durch den königlichen Bezirksarzt stattgefunden hat. Die Bullen der Bullenhaltungsgenossenschaften (Zuchtgenossenschaften alten Rechts) unterliegen nur dann dem Föderungszwang, wenn sie nicht von einer staatlichen Aufzuchtstation bezogen worden sind.

(Baumföfel.) In der Nacht zum 11. d. M. sind auf der von Pulsnitz nach Ohorn führenden Bezirksstraße drei junge Apfelbäume vorzüglich beschädigt worden. Wer den Frevler bei der Umthauptmannschaft Ramenz so anzeigt, daß seine Verstrafung erfolgen kann, erhält eine Gelbbelohnung von 20 M.

(Der Nachtzug) erhält folgende Verkehrszeiten: Ab Dresden Hauptbahnhof 11,20, Dresden-N 11,30, Arnsdorf 12,14, Kleinröhrsdorf 12,22, Großröhrsdorf 12,29, Pulsnitz 12,37, Bischofheim 12,45, ar Ramenz 12,54.

(Die Oberlausitz ist endlich ganz frei von der Maul- und Klauenseuche) Mit Freude wird diese Meldung überall begrüßt werden, denn nicht nur die Landwirtschaft selbst litt darunter, sondern die ganze sächsische Volkswirtschaft litt unter der Seuche, gegen die es leider noch kein sicheres Mittel gibt, das den Erreger der Krankheit vernichtet. Ueberhaupt nur noch 2 Fälle von ansteckenden Tierkrankheiten wurden in der Lausitz festgestellt: die Brustseuche der Pferde in Niederleina und die Schweineseuche in Lebnitz bei Ramenz. Für unsere Lausitzer Viehhaltung, die bekanntlich in ganz Sachsen einen guten Ruf hat, ist auch diese Nachricht sehr erfreulich.

(Ein Waldbrand) ist am 8. April nachmittags im Walde auf Niedersteinaer Flur entstanden und von etwa 1 1/2 Scheffel Land ein 6- bis 7-jähriger Fichtenbestand vernichtet worden. Als Täter wurde jetzt von der Landgendarmarie ein 18 Jahre alter Knabe ermittelt, der dort Zigaretten geraucht und davon in fahrlässiger Weise die Reste weggeworfen hatte.

(Nordostbahn.) In der Zweiten Kammer der Ständeversammlung fanden am Montag, wie bereits berichtet, Eisenbahnangelegenheiten zur Beratung. Dabei kam auch die Rede auf die Nordostbahn. Insbesondere sprach Herr Abg. Rentzsch-Ramenz sein Bedauern darüber aus, daß das zur Beratung vorliegende Dekret wieder auf ein neues Dekret verträste, das der Kammer noch zugehen solle. Er richtete die dringende Bitte an die Regierung, daß sie in allerhöchster Zeit erblich mit den noch ausstehenden Unterlagen an die Stände herantrete. Ein gewisses Mißtrauen habe Platz gegriffen im Lande, weil man die Sache immer und immer wieder hinausschiebe, ob mit oder ohne Absicht der Regierung sei nicht zu erkennen. Man möchte doch einmal wissen, woran man sei. Hierzu teilte der Herr Finanzminister folgendes mit: Was die Teilstraße Radibor-Ramenz anlangt, so sind die Vorarbeiten hierfür erst im vorigen Sommer vorgenommen und erst im Oktober letzten Jahres fertiggestellt worden. Die Vorarbeiten müssen dann im Bureau weiter bearbeitet werden, um der Ständeversammlung vorgelegt werden zu können. Dabei waren nicht weniger als etwa 12 verschiedene Varianten zu behandeln, die im Wege von Petitionen der Regierung mit vorgelegt worden waren. Sie werden zugehen, daß es keine Kleinigkeit ist, eine so große Anzahl von Varianten derart zu bearbeiten, daß man sich ein Urteil darüber bilden kann. Indessen hofft die Regierung, Ihnen in 8-14 Tagen auch das dritte Eisenbahndekret vorlegen zu können.

(Erzgebirgische Ausstellung für Gewerbe, Industrie, Bergbau, Forst- und Landwirtschaft Freiberg 1912.) Auf dem Ausstellungsplatz zu Freiberg — dicht an der Promenade, unweit der Kreuzkirche — herrscht gegenwärtig ein reges, geschäftiges Treiben. Hunderte von Zimmer-

leuten und Maurern sind an der Arbeit, um die umfangreichen zahlreichen Hallen, Gebäude, Pavillons usw. herzustellen, in denen man in einigen Wochen ein anschauliches Bild von jeglicher Erwerbsarbeit des erzgebirgischen Volkes erhalten wird. Wie schnell sind doch die Hauptgebäude aus dem Boden gewachsen. Binnen Tagesfrist entstanden die Gerippe der Maschinenhalle — 3100 qm Bodenfläche —, der Haupthalle — 4750 qm Bodenfläche — und der Bergwerkshalle — 2500 qm Bodenfläche —. Fertiggestellt sind: die Maschinenhalle der Firma G. Grumbach u. Sohn, die Pavillons der Firmen: Schneider u. Berger, Viktor usw., Fabrik, Schuppenwerke, künstliche Düngemittel usw.; angelegt: Kaskaden mit schönen gärtnerischen Anlagen; geplant: ein großes Café, eine Weizenweinschenke, ein Molkereibetrieb, eine städtische Ausstellungshalle und vieles andere; endlich ein Vergnügungsd. So verspricht denn die Freiburger Ausstellung ein hochbedeutungsvolles Unternehmen zu werden. Und nicht nur die erzgebirgischen Firmen und Erwerbsschaffenden Stände haben dies erkannt. Es sind ja erfreulicherweise die Anerbieten von Ausstellern so überaus zahlreich bei der Ausstellungsleitung eingegangen, daß man bereits zweimal eine Vergrößerung der Hauptindustriehalle hat beschließen müssen.

Zittau. (Zur Nichtbestätigung der hiesigen Oberbürgermeisterwahl) ergreift jetzt auch Landtagsabgeordneter, Landgerichtsrat Brodau in der „Zitt. Morgenztg.“ in einem längeren Artikel das Wort. Neu in den Ausführungen ist die Behauptung, daß der Kreishauptmann gegenüber einem Zittauer Herrn erklärt habe, er würde auch einen anderen freisinnigen Herrn, — einen früheren Zittauer Stadtrat und jetzigen Bürgermeister, nicht bestätigen.

**Sächsischer Landtag.**

Dresden, 19. April. (Zweite Kammer.) Vor Eintritt in die Tagesordnung hält Präsident Dr. Vogel folgende Ansprache: Die ganze zivilisierte Welt steht unter dem Eindruck der furchtbaren Katastrophe, die über den Ozeandampfer „Titanic“ hereingebrochen ist. Ueber 2000 Menschen sind, wie es scheint, durch eine furchtbare Macht von den Wellen verschlungen worden. Schmerzliche Klagen viele Tausende von Hinterlassenen über den unerlebbaren Verlust, der sie betroffen. Wir nehmen an dem Unglück dieser Bedauernswerten den innigsten Anteil. Sie haben diesem durch Erheben von ihren Blüten soeben Ausdruck gegeben. Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung, auf der als erster Punkt die Schlussberatung über Kapitel 70 des Etats, Landesanstalten betr., steht. Abg. Fleißner (Soz.) erstattet den Bericht der Finanzdeputation A und beantragt, die Einnahmen und Ausgaben nach der Vorlage zu genehmigen. Abg. Koch (fortschrl.) wünscht, daß in den Schul- und Fortbildungsschulen Mädchen mehr auf den Beruf der Pflegerinnen hingewiesen werde, und macht eine Reihe von Vorschlägen zur Hebung des Berufes. Abg. Sindermann (Soz.): Seine Partei würde gegen die Ausgaben zur Beföderung der Anstaltsgehilfen stimmen, wenn diese Ausgaben gefordert aufgeführt worden wären. Nach weiterer Debatte, an der sich die Abg. Biener (Reformp.), Wittig und Grentlich (konf.) beteiligten, tritt das Haus dem Antrag der Deputation einstimmig bei. Es folgt die Schlussberatung über Kapitel 101 des ordentlichen Etats, allgemeine und unvorhergesehene Ausgaben im Geschäftsbereich des Kultusministeriums betr., und im Zusammenhange damit die allgemeine Vorberatung über den Antrag Mangler betr. die Ueberwachung der Jugendorganisations- und die vaterländische Erziehung der Fortbildungsschüler. Abg. Schwager (fortschrl.) erstattet den Deputationsbericht über Kapitel 101 und beantragt schließlich, die Ausgaben mit 175500 Mark nach der Vorlage zu bewilligen. Hierauf begründet Abg. Mangler (konf.) seinen Antrag. Er beantragt schließlich, den ersten Teil seines Antrages, die königl. Staatsregierung zu ersuchen, in verklärtem Maße über die Jugendorganisations- und die vaterländische Erziehung der Fortbildungsschüler zu wachen, damit diese der Einwirkung vaterlandsfeindlicher Bestrebungen entzogen werden, der Gesetzgebungsdeputation zu überweisen. Die sozialdemokratische Jugendbewegung sei nichts anderes, als eine Rekrutenvorbildung für der antichristlichen, antimonarchischen und vaterländischen Sozialismus. Redner verlangt Auflösung der sozialdemokratischen Jugendorganisations- und die Behörden. Der Staat müsse von seinen Machtmitteln rücksichtslos und energisch Gebrauch machen. Kultusminister Dr. Bed: Die Angelegenheit sei eine der wichtigsten und ernstesten, die, wenn sie richtig gelöst werde, von den segensreichsten Folgen für unser Land und seine Zukunft sein könne. Den sozialdemokratischen Jugendbestrebungen ist schon immer die größte Aufmerksamkeit seitens der Schulbehörde gewidmet worden, und es sind schon mannigfach Verordnungen und Vorkehrungen getroffen worden, um die Jugend vor solchen vorzeitigen Beeinflussungen zu schützen. Wichtigter als die einschränkende Tätigkeit ist die staatsbürgerliche Erziehung der heranwachsenden Jugend. Dieser Entwidelung hat auch der neue Schulgesetzentwurf Rechnung getragen. Staatsminister Graf Bismarck von Eckstädt führt aus: Die Frage, wie gegen die von sozialdemokratischen Vereinen geleiteten Jugendorganisations- und die vaterländische Erziehung der heranwachsenden Jugend durch die Sozialdemokratie eine große Gefahr liegt, und ich wünsche durchaus, daß die Polizeibehörden entschieden einschreiten, wenn die nach dem Reichsgesetz zulässigen Grenzen überschritten werden. Zu bedenken ist aber, daß durch ein Eingreifen der Polizei eine wesentliche Besserung nicht zu erwarten ist, da die Jugend auch in der Werkstatt und in der Fabrik andauernd sozialdemokratischen Beeinflussungen ausgesetzt ist. Aus diesem Grunde glaube ich, daß die Regierung die Bekämpfung der geschwindigen Einwirkung auf die heranwachsende Jugend mehr in der Schulzucht zu suchen hat. Die Mittel der Schulzucht genügen jedoch nicht allein, sondern es bedarf der Mitwirkung aller vaterländischen Kreise. Die Einwirkung auf die Jugend muß einen durchaus unpolitischen Charakter haben und sich von jeder parteipolitischen Reglementierung freigalten. Der Staat hat daher die Jugendpflege der gemeinnützigen Tätigkeit zu überlassen. Alle für diese Bewegung nötigen Mittel könnten jedoch von der gemeinnützigen Vereinigung allein nicht aufgebracht werden. Deshalb habe der Staat die Pflicht, hier einzugreifen, und die Regierung habe aus diesem Grunde bei Kapitel 101 100 000 M. eingestellt. Die Ausgaben des Kapitels 101 werden gegen die Stimmen der Sozialdemokratie bewilligt. Nächste Sitzung Montag nachmittags 4 Uhr.

**Neueste direkte Meldungen**

von Strich's Telegraphen-Bureau.

Leipzig, 20. April. (Luftballonspende.) Die vom „Leipziger Tageblatt“ und den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ veranstalteten Sammlungen zum Ankauf von Militärflugzeugen haben bis jetzt zusammen die Summe von 87 000 M ergeben. Die Sammlungen werden fortgesetzt, um den Betrag von 100 000 M aufzubringen, damit 4 Flugzeuge mit dem Namen Leipzig der Militärverwaltung gestiftet werden können.

Gersdorf (Bez. Chemnitz), 20. April. (Bergarbeiterstreik.) Gestern fanden mehrere starkbesetzte Bergarbeiterversammlungen statt, bei denen es zu erregten Auftritten kam, da die Arbeiter mit dem Beschluß der Verbandsleitung am Sonnabend die Arbeit bedingungslos wieder aufzunehmen, nicht einverstanden sind. Es wurden heftige Vorwürfe gegen die Verbandsleitung erhoben. In einigen Versammlungen lehnten die Arbeiter die Wiederaufnahme der Arbeit ab. — Auch im Zwickauer Revier wurden Bergarbeiterversammlungen abgehalten und beschlossen, die Einberufung einer großen Massenversammlung zu fordern, die über die Lage endgültigen Beschluß fassen soll, da man sich mit dem Beschluß der Revierkonferenz, den Streik bedingungslos aufzugeben, nicht einverstanden

erklären wolle. — Da die Streikleitung indessen die Parole ausgegeben hat, am Montag wieder anzufahren, so werden sich die Bergarbeiter wohl schließlich dem Beschlusse fügen, zumal da auch von nun an keine Streikunterstützung mehr gezahlt wird.

Rotterdam, 20. April. (Streiks.) An 1200 Kohlenarbeiter des hiesigen Hafens sind in den Ausstand getreten. Sie fordern eine Lohnerhöhung, die aber entschieden verweigert wird. — In Amsterdam streiken 2500 Diamantenarbeiter.

Düsseldorf, 20. April. (Besuch englischer Bürger und Arbeiter.) Hundert englische Bürger und Arbeiter werden zu Pfingsten nach Düsseldorf kommen, wo sie Bürgerquartier beziehen. Weitere Besuche sind in Aachen, Elberfeld, Köln und Frankfurt a. M. geplant.

Konstantinopel, 20. April. (Zur Sperrung der Dardanellen.) In diplomatischen Kreisen nimmt man an, daß die Schließung der Dardanellen auf Rußland einen starken Eindruck gemacht habe und daß eine Intervention von dieser Seite zu erwarten sei, da Rußland von dieser türkischen Maßnahme am empfindlichsten getroffen wird. Bei einem Anhalten der Sperre gerät Rußland in eine unangenehme Lage. Einmal wird der ganze russische Handel der Schwarzmeer-Häfen lahm gelegt, dann aber hastet auch die Tätigkeit der russischen Freiwilligen-Flotte, die alle russischen Stationen bis nach Wladivostok hinaus mit

Material und Lebensmittel versteht auf der Existenz dieser Stationen. Rußland ist daher nicht in der Lage, den gegenwärtigen Zustand lange zu ertragen. — Die Forderungen der ausländischen Regierungen von 4000 M Schadenersatz für jeden Tag der Schließung der Dardanellen, bezeichnet man für nicht haltbar. — Hier sind Meldungen eingetroffen, daß die Italiener gestern Alvaldi östlich von Mytilene bombardierten.



SparkasseHorn geöffnet jeden Sonntag, außer Festtags vorm. 11—12 Uhr im Schulger. Zinsfuß 3 1/2 %

1000 1000 1000 1000 1000  
1000 1000 1000 1000  
1000 1000 1000 1000 1000  
1000 1000 1000 1000

**Tausende und Abertausende**

Menschen: Männer Frauen und Kinder trinken Tag für Tag mit innigem Behagen den wohlgeschmeckenden, unschädlichen, nahrhaften und billigen Altenburger Kronen-Malzkaffee. Kann es einen besseren Beweis für die Güte des Idealgetränkes geben?

**Ausverkauf**

sämtlicher fertiger Wäsche  
Stoffe u. Stickereien zu und unter Selbstkostenpreis, auch wird, solange der Vorrat reicht allerhand Wäsche angefertigt. Ein großer Schaukasten ist billig zu verkaufen.  
**Therese Plentock.**

**Bruchleidende**

Die größte Erleichterung, bei Garantie vollständiger Zurückhaltung bietet mein seit 1894 sich glänzend bewährtes, Tag u. Nacht tragbares Bruchband Extrabequem ohne Feder. Eigenes Fabrikat. Zahlr. Zeugn.! Leib- u. Vorfallobanden, Geradehalter, Gummistümpfe. Bestellungen nach Muster werden angenommen in Kamenz, Donnerstag, 25 April, 9—1 Uhr, Gasthof z. gold. Berg  
**Bruchband-Spez. L. Bogisch, Stuttgart, Schwabstr. Nr. 38 a**



Verkaufsstelle: Max Greubig, Warenhaus, Pulsnitz.

**Haferkakao**

à Pfd. 100 Pf. Bei Einkäufen eine Dose f. cand. Kakaothee als Probe grat.  
R. Selbmann, Neumarkt 294

**Vornehm**

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und ein schöner Teint. Alles dies erzeugt die allem edle Stedenperfer-Eiweißmilch-Seife à St 50 Pf., ferner macht der Dada-Cream rote und rissige Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. in der Löwenapotheke, bei Felix Herberg und Max Jentisch.

**Schwarze u. farbige Kleiderstoffe.**

Brautkleiderstoffe, Blusenstoffe, Kostümstoffe, empfiehlt in großen Sortimenten  
**Fr. Aug. Näumann Kamenz.**

**Spar-Würfel-Zucker „Sucre de glace“**  
hochfein im Geschmack.  
R. Selbmann, Neumarkt 294.

**Motten**

und jedes andere Ungeziefer vertilgt sicher und schnell Parasitin-Mischung I u. II, à Flasche 0.50, Motten-Aether, -Papier, -Kraut, -Tabletten. Naftalin — Campher. — Präparierte Desinfektionsflüssigkeit.

**Löwen-Apotheke Pulsnitz.**

Echte

**Kappler Bücklinge,**  
Echte Kieler Bücklinge, Sprotten, Rauch-See-Anl empfiehlt  
**Richard Seller.**

**Schwarze und farbige Paletots**

Staub-Mäntel  
Kinderpaletots  
Wetter-Mäntel  
Kostümröcke  
Kostüme  
farbige Waschblusen  
Batistblusen  
Tüll- u. Spachtelblusen  
Seidenblusen  
Wollblusen etc. etc.

hervorrag. Auswahl bei  
**Fr. Aug. Näumann Kamenz.**

**1 ca. 40gäng. Stuhl**  
mit reichlich 5—6% Zoll Einteilung wird gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht.  
Von wem? sagt die Exped. dieses Blattes.

**Miet-Gesuche.**

**Gutes Pianino**  
zu mieten gesucht.  
Adressen unter W. 20 an die Exp. d. Blattes.

**Für Radfahrer!**

**Leder-Gamaschen**

extra breit, aus bestem Material, fast unverwüstlich  
Paar M 2.50

**Carl Henning.**

**Offene Stellen.**

**Ein Knabe,**

welcher Lust hat, die Pfefferkücherei zu erlernen, kann in die Lehre treten.

Wo? sagt die Exp. d. Bl.

**Heizer u. Maschinist**

sobald für dauernd gesucht.  
Adressen unter W. 17 an die Exp. d. Bl.

**Arbeitsburschen**

bezw. Osterjungen als Lehrlinge für die Glanzerei werden angenommen bei  
A. E. Hauße.

**Tücht. Stuhlmeister**

gesucht. Angebote unter W. 18 an die Exp. d. Bl.

**Bäckergeselle**

gesucht Paul Nicklich, Horn.

**Rollkutschner,**

zuverlässigen, sucht für ausdauernd Wilh. Gräfe, a. d. Kirche.

**Ein Schulmädchen**

zu einem Kinde wird gesucht.  
Pulsnitz Nr. 57.

**Stellen-Gesuche.**

**Junger Mann,**

welcher Oster seine 23jähr. Lehrzeit im Kontor einer Großröhrsdorfer Mech. Band- und Gurtweberei beendete, flotter Stenograph und Maschinenschreiber (Ideal) ist, sowie Kenntnisse der einfachen und amerif. Buchführung und der englisch. Sprache besitzt, sucht Stellung.  
Gültige Anträge erbitte unter L. & S. 90 an die Exp. d. Bl. zu senden.

**Jeder Zahnschmerz**

sobald weg durch **Blitz.**  
Flasche 50 Pfg.  
**August Müller, Friseur,**  
Lange Straße 13.

**Malzkaffee**

Zu jedem Pfund-Paket ein wertvoller Bon gratis.  
R. Selbmann, Neumarkt 294.

**Zu verkaufen.**

**Treib- u. Nähmasch.**

(gebraucht) zu verkaufen.  
Vollung Nr. 12 c.

**Einige Ctr. Heu**

verkauft Bernh. Huhle.

**Eine junge Biege**

ist zu verkaufen.  
Obersteina 69 b.

**Ofen.**

Ein Kachelofen sowie eine Maschine zum Abbruch zu verk.  
Louis Wagner.

**Hausgrundstück,**

(massiv), innere Stadt, billig zu verkaufen. 6% Verzinsung.  
Zu erfrag. in der Exp. d. Bl.

**Der Maschinenbauer,**

interessantes Werk mit Modellen passend für Schlosser u. Maschinisten zc. sof. spottbill. zu verk.  
Zu erfrag. in der Exp. d. Bl.

**3 gute Legehühner**

z. verk. Großnaundorf Nr. 101.

**Famil.-Nähmasch.**

(gebraucht), mittl. Stärke, vor- u. rückwärtsnähend, billig zu verk.  
Otto Körner, Nähmaschinenhandlung, Obersteina.

**Eine Bugkuh**

mit Kalb ist zu verkaufen in Koitzsch Nr. 15.

**Wagen-Verkauf.**

Ein zugemachter zweispänn. Wagen in sehr gutem Zustande steht zum Verkauf bei  
Cuno Böhnig.

**10 Btr. Wiesenheu**

z. verk. Pulsnitz Nr. 57 b.

**Sportwagen,**

2-Sitzer, preiswert zu verkaufen  
Polzenberg Nr. 75.



# Vorteilhafte Angebote bei Schönwald

Bischofswerdaerstr. Grossröhrsdorf. Im Hause des Kino.

**Handtücher**  
Damast und andere weiß  
lang und breit,  
3 Stück zusammen **95 Pf.**

**Schwarze Schürzen**  
Rüster, Schwarz, weit gearbeitet  
mit breitem Volant, sonst teuer,  
Stück **98 Pf.**

**Bettvorleger,**  
in reizenden Mustern, doppel-  
seitig, sonst teurer, besonderer  
Gelegenheitskauf, Stück **48 Pf.**

**Gürtel, 600 Stück**  
Gummi schwarz u. farbig  
mit sehr aparten Schließen,  
Wert sonst bis 1.— Mark,  
zum Ausfuchen Stück **38 und 55 Pf.**

**Kinder-Strümpfe,**  
bunt geringelt, garantiert  
waschecht, für Kinder,  
alle Größen,  
Größe 1-4 die größeren  
Paar Paar  
paar **36 und 48 Pf.**

**Wachstuchtschdecken**  
neue Sendung, mit abgepaßter  
Kante, ungefähr 85 cm breit,  
ungefähr 1,15 m lang, **65 Pf.**

**Rittelnchen**  
in bester Herstellung, wasch-  
echte Sachen in mehreren  
Größen Stück **75 und 98 Pf.**

**Scheuer-Schürzen**  
feste haltbare Qualitäten,  
beachten Sie dieses  
Angebot! Stück **38 und 65 Pf.**

## Der Verein Kasino junger Landwirte für Pulsnitz und Umgegend

begeht Sonntag, den 28. April sein diesjähriges  
**Frühjahrs-Vergnügen**  
im Saale des Schützenhauses zu Pulsnitz. Anfang 8 Uhr  
Bereinszeichen sind anzulegen, Mitgliedskarten mitzubringen.  
Mitglieder und werthe Damen werden hierzu freundlichst  
eingeladen. Der Vorstand.

## Gasthof zum weißen Hirsch, Oberlichtenau.

Nächsten Sonntag u. Montag, den 21. u. 22. April  
**Bratwurst-Schmaus**  
Hierzu laden freundlichst ein Louis Guhr und Frau.

## Die neuesten Kleider- u. Blusenstoffe

für Frühjahr und Sommer,  
moderne Gewebe in Popeline, Eolienne, Voiles,  
Alpacca etc.

Elsässer Waschstoffe, Moulline, Foulardine,  
Satins, Zephir, Kleider-Leinen, Blaudruck,  
Cretonne etc.

empfehlen in hervorragender Auswahl u. Preiswürdigkeit

## Fedor Hahn,

Manufaktur und Modewaren.

## Fahrräder,

großes Lager in „Torpedo“ und „Neckarsulmer“  
sowie sämtliche Zubehörsartikel empfiehlt

**Ernst Schlosshauer, Ohornerstr.**  
Reparaturen aller Art werden prompt ausgeführt.

Plötzlich und unerwartet verschied nach Gottes  
Ratschluß unser liebes Kind

## Dora.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Pulsnitz. **Arthur Reppe und Frau.**

Die Beerdigung findet Montag, nachm 4 Uhr, vom  
Trauerhause aus, statt.

## Pulsnitzer Miet-Automobil-Geschäft

— von —  
**Friedr. Oswald Köhler**

Kamenzer Str. 267 c Pulsnitz. Kamenzer Str. 267 c

empfiehlt sich einem geehrten Publikum von nah und fern zur Ausführung



□ sämtlicher Automobil-Fahrten □

Sichere Führung! - zur Tages- und Nachtzeit. Billigste Berechnung!

Fernsprecher: Amt Pulsnitz No. 64.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied gestern Abend nach kurzem,  
aber schweren Leiden mein heißgeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater,  
Schwiegersohn Bruder, Schwager und Onkel

## Herr Robert Arno Brückner,

vormals Seifenfabrikant in Pulsnitz.

Tiefbetrubt zeigen dies hierdurch an

Dresden, Albertplatz 7,  
19. April 1912.

**Anna Brückner,** geb. Günther  
und Kinder **Arndt, Hellmuth und Lisi,**  
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 3 Uhr, in Pulsnitz von der Paren-  
tationshalle aus, statt.

## Schulkinder

haben zuweilen Kopf-Ungeziefer. Haar-  
element wirkt radikal. Entfernt die  
lästigen Schuppen. Befördert vortref-  
lich den Haarwuchs, à Fl. 50 Pfg. bei  
Max Jentsch, Central-Drogerie.

## Obstbäume

in seltener Stärke, Form-  
obstbäume, Linden- u.  
Walnußbäume, Zier-  
sträucher, Clematis, Rosen und alles andere empfiehlt billigt  
**Robert Hübner, Pulsnitz M. S. 94.**

Hierzu zwei Beilagen und das illustrierte Sonntagsblatt.

Jahr  
Wahl  
sehen  
lagen  
Woch  
kennt  
fiden  
schwa  
wie a  
einige  
Schw  
die M  
frage  
den  
Nach  
ihrer  
Schn  
gehen  
Holt  
wird  
komm  
vom  
Profe  
liefer  
ung  
milit  
Aufja  
men  
einen  
ihren  
ringen  
bereit  
sowie  
schiffe  
zier  
Flotte  
brech  
torise  
unter  
rechn  
verei  
Frau  
gehal  
dieser  
208  
solche  
naher  
in de  
dabei  
unter  
als  
die  
licher  
auf  
Ehe  
sonde  
im  
56  
1895  
Fabr  
Haus  
währ  
nen  
terne  
hier  
Zu  
neuer  
Baug  
im  
die  
er ja  
Grun  
schul  
Mäde  
vorle  
bes  
überf  
Alles  
locht  
locht  
Dres  
Ret  
„Fra  
am  
burg  
ben  
Abrei  
verne  
begib  
Fran  
Wies  
dung  
legen  
burg  
Kaffe  
und

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sonntag, 20. April 1912.

1. Beilage zu Nr. 47.

64. Jahrgang.

## Oertliches und Sächsisches

(Die Flotte.) Nach den Ergebnissen des vorigen Jahres mußte sich die Spannung, mit der dem Ausfall der Wahlen und der Tätigkeit des neuen Reichstages entgegenge-  
sehen wurde, hauptsächlich auf dessen Stellung zu den Wehrvor-  
lagen richten. Das Unerwartete ist eingetreten. Schon seit  
Wochen ist das Parlament an der Arbeit und niemand in ihm  
kennt anscheinend den Wortlaut der Novellen. Nur ab und zu  
sichern Nachrichten von der Schaffung eines dritten aktiven Ge-  
schwaders aus der Materialreserve und einigen Neubauten so-  
wie von der Vermehrung der Unterseeboote durch; auch von  
einigen Maßnahmen, die gegenüber dem jetzigen Zustande eine  
Schwächung der Flotte bedeuten würden, war schon in der Presse  
die Rede. Das Hauptinteresse wendet sich in letzterer der Deckungs-  
frage zu, über die auch ein Beschluß der bundesstaatlichen leitenden  
Minister herbeigeführt wurde. Alles in allem lauten die  
Nachrichten über das, was im Schoße der Regierung ruht, trotz  
ihrer Unbestimmtheit unerfreulich. Insbesondere scheint die  
Lösung der Finanzfrage von pessimistischen Anschauungen auszu-  
gehen, die von den ersten Autoritäten auf dem Gebiete der  
Volkswirtschaft nicht geteilt werden. Unter diesen Umständen  
wird der großen Öffentlichkeit ein Aufschub der „Flotte“ will-  
kommen sein, der „Die Verstärkung der deutschen Wehrkraft“  
vom Standpunkte der Finanzwissenschaft behandelt und in dem  
Professor Max Sering von der Universität Berlin den Nachweis  
liefert, daß die deutsche Nation reich genug ist, um ohne Schädigung  
der Volkswirtschaft die Durchführung einer wirksamen  
militärischen Sicherung des Reiches zu gestalten. Ein weiterer  
Aufschub wendet sich der Unterseebootsfrage zu, die dem Verneh-  
men nach in der Novelle berücksichtigt werden soll. Er gibt  
einen Abriss der Entfaltung derselben und einen Ueberblick über  
ihren gegenwärtigen Stand und ihre Verwendung. Nicht ge-  
ringeres Interesse verdienen Aufsätze über „Die finanzielle Vor-  
bereitung eines Krieges“, „Die Post und Telegraphie im Kriege“  
sowie über einzelne hervorragende Leistungen einzelner Ein-  
schiffe unserer Flotte. Wie gewöhnlich ist das Heft reich illustriert  
und von einer Uebersicht über wichtige Vorgänge bei allen  
Flotten eingeleitet.

S. E. K. (Wanderlochkurse.) Zu den Bahn-  
brechern der jetzt beabsichtigten Einführung der obligatorischen  
Mädchenfortbildungsschule mit Haushaltungs-  
unterricht muß man zweifellos die Wanderlochkurse  
rechnen, welche seit nunmehr über 10 Jahre vom Landes-  
verein für Innere Mission, der dazu von Ihrer Exzellenz  
Frau Kossitz-Ballwitz angeregt wurde, in Sachsen ab-  
gehalten werden. Es will hoch etwas sagen, daß in  
diesem Zeitraum (Oktober 1901 bis Ende 1911) in  
208 sächsischen Orten (55 Städten, 153 Dörfern) 377  
solcher Wanderlochkurse stattgefunden haben, in denen  
nahezu 10 000 junge Mädchen, ja auch junge Frauen,  
in der Herstellung einer nährhaften, schmackhaften und  
dabei billigen Hausmannskost von tüchtigen Lehrkräften  
unterwiesen worden sind. Wie manchem Mädchen, das  
als Fabrikarbeiterin oder sonst gewerblich tätig nicht  
die Möglichkeit hatte, im Hause die nötigen wirtschaft-  
lichen Kenntnisse und Fertigkeiten sich anzueignen, ist  
auf diese Weise Gelegenheit gegeben worden, sich für die  
Ehe diese unentbehrlichen Grundlagen anzueignen! Be-  
sonders stark war die Nachfrage nach Wanderlochkursen  
im Jahre 1911, in welchem allein 66 Kurse, davon  
56 in Sachsen abgehalten werden mußten, an denen  
1395 Schülerinnen teilnahmen; davon waren 337 in  
Fabriken, 135 in sonstigen Gewerbebetrieben, 112 in  
Haus- und Landwirtschaft gegen Entgelt beschäftigt,  
während 811 als sogenannte „Hausstöchter“ dem klei-  
nen und mittleren Bürgerstand angehörten. Die Un-  
ternehmer der Kurse waren meist Frauenvereine, die  
hier ein schönes Feld gemeinnütigen Wirkens haben.  
Im Bezirk der Amtshauptmannschaft Glauchau, und  
neuerdings auch in dem der Amtshauptmannschaft  
Bauzen ist je 1 Wanderlochkursin ständig angestellt,  
im übrigen stellt der Landesverein für Innere Mission  
die Lehrerinnen für die Kurse, zu deren Ausbildung  
er ja das Haushaltungslehrerinnenseminar in Dresden-  
Grüna unterhält. Da der Entwurf des neuen Volks-  
schulgesetzes für die Einführung der obligatorischen  
Mädchenfortbildungsschule eine Frist von 5 Jahren  
vorsteht, so haben die Wanderlochkurse noch ein gro-  
ßes Arbeitsfeld vor sich, ehe sie als glücklicherweise  
überflüssig geworden ihre Tätigkeit einstellen können.  
Alles Nähere über die Veranstaltung eines Wander-  
lochkurses ist durch die „Geschäftsstelle der Wander-  
lochkurse des Landesvereins für Innere Mission in  
Dresden-N., Kaufbachstraße 7,“ zu erfahren.

## Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Frankfurt/Main, 19. April. (Die  
Reisebedingungen des Kaisers.) Wie die  
„Frankf. Ztg.“ erfährt, steht jetzt fest, daß der Kaiser  
am 13. und 14. Mai zur Truppenbesichtigung in Straß-  
burg eintreffen und sich am 15. Mai nach Metz begeben  
wird. Anschließend daran erfolgt am 16. Mai die  
Abreise nach Wiesbaden, wo der Kaiser bis zum 24. Mai  
verweilt. Zur Einweihung des Frankfurter Oshafens  
begibt sich der Kaiser am 21. Mai vormittags nach  
Frankfurt und fährt am selben Tage wieder nach  
Wiesbaden zurück. Die verschiedentlich gebrachte Mel-  
dung, daß der Kaiser und die Kaiserin bei dieser Ge-  
legenheit auch einen mehrtägigen Aufenthalt in Hom-  
burg v. d. H. nehmen werden, ist unzutreffend. Die  
Kaiserin beendet ihre Kur in Nauheim am 24. Mai  
und fährt von da aus nach Berlin zurück.

Italien. Rom, 19. April. (Die italienische  
Flottenaktion) In einem offiziellen Communi-  
qué wird auf das entschiedenste bestritten, daß die  
Italiener eine Forcierung der Dardanellen oder eine  
Landung von Truppen beabsichtigt hätten. Es sei  
nur zu dem Zwecke eine Demonstration vorgenommen  
worden, um eventuell die türkische Flotte aus den  
Dardanellen herauszuloden. Die italienischen Schiffe  
hätten auch nicht das Feuer eröffnet, sondern von den  
türkischen Forts seien die ersten Schüsse gefallen, wo-  
rauf die italienischen Kriegsschiffe geantwortet hätten.  
Nach durchgeführter Demonstration seien die italie-  
nischen Kriegsschiffe wieder nach den italienischen Ge-  
wässern abgedampft.

Türkei. Konstantinopel, 19. April. Meldungen  
aus Smyrna berichten über ein Bombardement des  
offenen und befestigten Hafens von Samos. Die auf  
der Höhe gelegene Kaserne und das Munitionsdepot  
wurden von 5 Uhr morgens ab von italienischen Kreuz-  
ern beschossen.

Konstantinopel, 19. April. Aus der großen Zahl  
italienischer Torpedoboote schließt man, daß die Ita-  
liener einen Nachtangriff auf die türkische Flotte, die  
bei Gallipoli liegt, planen.

Rußland. Petersburg, 19. April. (Zur Ver-  
haftung des Grenzkommissars Dreßler) Die Verhaftung des preussischen Grenzkommissars Dreßler  
aus Eydtkuhnen ist unter dem Verdacht der Spionage  
erfolgt. Er wird beschuldigt, seit 6 Jahren einen re-  
gelrechten Spionagebetrieb eingerichtet zu haben. Seine  
häufigen Besuche in Rußland wurden schon lange  
scharf beobachtet. Nachdem jetzt genügend Material  
gesammelt war, ließ das Wilnaer Militär-Bezirksgericht  
Dreßler verhaften. In Rowne wurden 6 Personen,  
die angeblich in Dreßlers Diensten standen, verhaftet.  
Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

## Zur Katastrophe der „Titanic“.

Newyork, 19. April. Der Quartiermeister Moody  
von der „Titanic“ sagt aus, daß der erste Offizier von  
der „Titanic“, Wilt, auf der Kommandobrücke stand,  
als das Schiff gegen den Eisberg anrannte. Sobald  
er sah, wie furchtbar die Situation war, zog er seinen  
Revolver und erschöß sich. Der Eisberg ragt 90 Fuß  
über der Wasseroberfläche hervor. An der Wasserlinie  
wurde das Schiff bei dem ersten Anprall sofort auf-  
gerissen. Die Rettungsboote entfernten sich alsbald  
von dem Dampfer. Das Schiff begann bereits lang-  
sam zu sinken. Kapitän Smith stand auf der Kom-  
mandobrücke, er blieb ganz ruhig und gab seine Be-  
fehle. Inzwischen erreichte das Wasser die Kommando-  
brücke. Er stieg über das die Kommandobrücke um-  
gebende Geländer und stürzte sich ins Wasser. — Der  
Obersteuermann der „Titanic“ Edward Wheelton berich-  
tet folgendes: Ich sah wie Oberst Alton seine Frau  
nach einem Rettungsboot brachte, sie küßte und ihr  
zurief: Auf Wiedersehen in Newyork. Major Butt  
bewahrte bei der Katastrophe vollkommene Ruhe und  
beschäftigte sich lebhaft damit, die Passagiere zu be-  
ruhigen. Die Schiffskapelle spielte, als die Rettungs-  
boote zu Wasser gingen, verschiedene Weisen, bis das  
Wasser das Deck erreichte; da intonierte sie ein bekann-  
tes amerikanisches Kirchenlied „Näher, mein Gott, zu  
dir“. Wir trieben etwa 2 Stunden auf dem Wasser,  
als wir sahen, wie die „Titanic“ sich vorn überneigte  
und unterging. Viele Frauen wollten sich von ihren  
Männern nicht trennen und gingen zusammen mit  
ihnen unter. Als das Schiff untergegangen war, trieben  
auf der Oberfläche des Wassers ungefähr 1000  
Menschen, die sämtlich mit Rettungsgürteln versehen  
waren. Die meisten ertranken, viele aber kamen durch  
die große Kälte um. Als es vollkommen Tag gewor-  
den war, sahen wir bereits zahlreiche Leichen auf dem  
Ozean treiben. Auf der „Carpathia“ fand ein Ge-  
dächtnisgottesdienst für die Opfer der „Titanic“ statt,  
die von Dr. J. T. Kimp ingenierte war. Es nahmen daran  
30 weibliche Passagiere der „Titanic“ teil, von denen  
23 Bräute waren. Sie konnten nicht ahnen, daß ihre  
Verlobten, die bei der Rettung vorläufig zurückgelie-  
ben waren, bereits ihren Tod gefunden hatten.

Von den Schilderungen der Geretteten der „Titanic“  
ist ein Bericht des Obersten Gracie über seine eigene  
Rettung besonders interessant. Er sagte: Als das  
Schiff versank, war ich auf das oberste Deck gestiegen  
und hielt mich am Geländer fest, das ich erst losließ,  
als der „Titanic“ in der Tiefe verschwand. Ich wurde  
dann von einem Strudel im Kreise herumgetrieben  
und lange Zeit unter Wasser gehalten. Als ich wie-  
der an die Oberfläche kam, fand ich zum Glück ein  
Holzgitter, an dem ich mich anklammerte. Dann ent-  
deckte ich ein Segeltuch und Korke bestehendes Floß.  
Ich schwamm darauf zu und die auf dem provisorischen  
Rettungsboot befindlichen Personen halfen mir,

hinauf zu gelangen, worauf noch andere mit den Flur-  
ten kämpfende auf dasselbe gebracht wurden. Bei  
Tagesanbruch waren wir unser 30 auf dem Floß bis  
zu den Knien im Wasser stehend durften wir uns  
nicht rühren, da wir sonst gesunken wären. Wir muß-  
ten auch mit schwerstem Herzen einigen Unglücklichen,  
die Aufnahme verweigern, da sonst alle umgekommen  
wären. Die Stunden, welche ich verbrachte, waren  
die längsten meines Lebens. Wir waren starr vor  
Kälte und erschöpft, als endlich Rettung nahte.

## Die Ankunft der „Carpathia“.

Newyork, 19. April. Ueber die Ankunft der „Car-  
pathia“ gibt das Hirsch'sche Telegraphen-Bureau fol-  
gendes eingehende Kabelstimmungs-Bild: Die Aufregung  
in Newyork war bei der Annäherung der „Carpathia“  
auf das Höchste gestiegen. Obschon vorher bekannt  
gegeben wurde, daß umfassende Absperrmaßnahmen am  
Hafen getroffen worden sind und nur einer gewissen  
Anzahl von Personen, darunter auch Preßbericht-  
erstattern zur Verfügung gestellt werden sollten, so  
strömten doch viele Hunderttausende von Menschen zum  
Hafen, die stundenlang der Ankunft der „Carpathia“  
gebuldig entgegenharrten. Endlich traf unter dem  
allergrößten Jubel die „Carpathia“ abends um 10 Uhr  
im Hafen von Newyork ein. Die Sanitätsbeamten  
und Aerzte begaben sich sofort an Bord, um den  
zahlreichen verletzten Passagieren der „Titanic“ Hilfe  
zu bringen. Es herrschte totes Schweigen unter den  
Passagieren der „Carpathia“, als die Schiffsbrücke mit  
dem Pier verbunden wurde. Hunderte von Reisenden  
entschloßen ihre Häupter. Mehrere Frauen konnten es  
nicht erwarten bis die Schiffsstiege von der „Car-  
pathia“ zu dem Pier heruntergelassen war und klet-  
terten auf Leitern an Bord. Die Ausschiffung der  
Passagiere ging nur langsam vor sich. Bekannte  
Persönlichkeiten, die man zu den Opfern der Kata-  
strophe gerechnet hatte, wurden unter ungeheurem  
Jubel von ihren Freunden begrüßt, als sie die „Car-  
pathia“ verließen. So der Besitzer der chirurgischen  
Klinik in Newyork Dr. Henry W. Frauenthal und  
seine Gattin, die nach den bisher vorliegenden Ber-  
ichten den Tod in den Wellen gefunden haben sollten.  
Weibe erzählten, sie hätten nicht gewußt, ob sie ge-  
rettet seien oder nicht, als sie in ein Rettungsboot  
ausgenommen worden waren. Mehr als 6 Stunden  
wären die Boote auf offenem Meere umhergetrieben,  
bis sie von der Carpathia erlöst wurden. Miß Bonnet  
aus Youngstown im Staate Ohio sagte, die „Titanic“  
sei mit gewöhnlicher Schnelligkeit gefahren, als der  
furchtbare Zusammenstoß mit dem Eisberg erfolgte.  
Es sei am Sonntag kurz vor Mitternacht gewesen, als  
der Dampfer durch Eisfelder hindurchfuhr. Plötzlich  
bohrte sich der Schiffsbug in einen riesigen Eisberg.  
Viele untere Schiffsplanten des Rumpfes zerbrachen  
und das Wasser drang sofort ein. In demselben  
Augenblick begann das Schiff mit dem Bug zu sinken.  
Die Mehrzahl der Passagiere bemerkte nichts von der  
Kollision, weil sie sich in ihren Kabinen befanden und  
schliefen. Man glaubte zunächst, daß die „Titanic“  
am Eisberg vorbeischießen könnte, leider aber war  
die Annahme trügerisch. Das Schiffpersonal schlug  
sofort Alarm und die Passagiere eilten schleunigst auf  
Deck, begleitet mit den Sägen, die ihnen am nächsten  
lagen. Sofort wurden die Rettungsboote flott gemacht.  
Mr. Stengel aus Newark berichtet, daß 1500 Leute  
in die See sprangen, als sie keine Rettung mehr sahen  
und bemerkten, wie sämtliche Rettungsboote bereits  
von der „Titanic“ abgestoßen waren.

### Blindner Stoffe

Grosse Spezial-Abteilung der Firma  
Proben bereitwilligst und postfrei ::  
Billige Preise mit 3% Kassen-Rabatt

### Robert Burzard

Dresden, Postplatz.

### Stimmungsbilder aus dem Reichstage.

Sitzung vom 18. April.  
Am Königsplatz sah es heute so aus, als ob vielleicht ein großer Tag kommen würde, das Haus leidend befeht, auf den Tribünen zahlreiche Hörer. Als erster Punkt stand nämlich die nationalliberale Interpellation über den Jesuitenverfall in Bayern auf der Tagesordnung und verschiedentlich meinte man, daß der Reichstanzler heute erscheinen und die Sache losgehen würde. Aber sein Platz blieb leer und statt seiner erklärte der Sprecherminister Delbrück, daß der Reichstanzler zwar zur Antwort bereit sei, über den Tag aber sich mit den Präsidenten ins Einvernehmen setzen werde. Nachdem dann noch in Sachen der Wahlprüfung des „Wilden“ Abg. Beder Beweiserhebung beschlossen wurde, wurde die Beratung des Justizetats fortgesetzt. Ein ganzer Saal von Wünschen wurde hierbei ausgeschüttet. Das Zentrumsmittglied Welzer fordert stärkere Heranziehung der Laien zur Rechtsprechung, Revision der Kontursordnung, ein Luftschiffrecht u. a. m. Der nationalliberale Professor v. Callier ergeht sich in Betrachtungen über die Vorbildung unserer Jesuiten, fordert dann ein Jugendgesetz und Heranziehung von Frauen als Schöffinnen bei den Jugendgerichten, ebenso weitere Berücksichtigung des Laienelementes aller Klassen bei der Bildung der Schöffen- und Geschworenengerichte. Der Fortschrittler Döwe schließt sich ihm im wesentlichen an, worauf Staatssekretär Bisco auf die vorgebrachten Wünsche eingeht. So sagt er, eine Revision der Kontursordnung zu, desgleichen eine Abänderung der Konturklausel auf der Grundlage der bezahlten Lehren; eine Reform des Seerechts sei eingeleitet, die rechtliche Regelung des Luftschiffverkehrs sei ebenfalls in Aussicht genommen. Ein Gesetzentwurf, durch den Schöffen und Geschworenen Tagelöhner gewährt werden, sei bereits ausgearbeitet, dagegen will der Staatssekretär von einer Erhöhung der Rechtsanwaltsgebühren nichts wissen, die Ralität liege hier an der Ueberfüllung des Rechtsanwaltsstandes. Nachdem noch verschiedene Abgeordnete weitere Wünsche auf einzelnen Gebieten des Rechtes vorgebracht hatten, vertagte man die Weiterberatung auf Freitag.

Sitzung vom 19. April.  
Im Reichstage hatten auch heute die Herren Juristen das Wort, nachdem Präsident Kämpf das Dankschreiben des englischen Botschafters für das Beileid des deutschen Reichstages gelesen hatte. Der Abg. Heine sprach über Klassenjustiz und hatte auch sonst allerlei an unferen Rechtszuständen auszufegen. Das Zentrumsmittglied Pfeiffer verteidigte den Richterstand, um dann eine Jenseit für die Rinoz zu fordern. Der Abg. v. Nichteoven begründete eine Reihe von Resolutionen der bürgerlichen Linken betr. die juristische Vorbildung und gesetzliche Regelung des Konfuzientengewerbes. Weiter verlangte er noch Reform der Spio-

nagejustiz. Der Staatssekretär äußerte Bedenken gegen die Wünsche hinsichtlich der Rechtskonfuzente, während hinsichtlich einer Verschärfung der Spionagegesetzgebung Prüfungen schweben. Bemerkenswert war die Erörterung des fortschrittlichen Abg. Ablass, der, selbst Anwalt, in seiner Rede hundertmal von der des Staatssekretärs abwich. Nach weiterer unwesentlicher Debatte vertagte man sich auf Sonnabend. Hier soll erst ein überaus aktuelles Thema behandelt werden und zwar auf Grund eines schleunigen Antrages der Reichspartei, welche den Reichstanzler im Anschluß an die Katastrophe der „Titanic“ um Erhebung darüber ersucht, ob für die Sicherheit der Passagiere auf den deutschen Seeschiffen hinreichend gesorgt sei.

### Reklameteil.

Wie die Natur sich im Frühjahr von neuem wieder entfaltet, so muß der Mensch seinem Körper durch mancherlei Kuren frisches Blut zuführen, so z. B. empfehlen die hervorragendsten Autoritäten auf ärztlichem Gebiete die Behandlung schwerer Leiden wie Rheumatismus, Gicht, Asthma, Nervosität, Herz-, Frauen- und Hautleiden durch Schwitz- und Bädakuren, und erzielen durch solche Behandlungsweise erfahrungsgemäß die besten Erfolge. Johannisbad in Schwmedwiz bei Ramenz i. Sa. ist der allergeringste Ort, gegen genannte Leiden eine Kur zu machen. Johannisbad ist ein Bad, das wegen seiner großen Erfolge, sowie seiner heilkräftigen, erstklassigen Kurmittel, hygienischen Einrichtungen sich fortwährend steigender Beliebtheit erfreut. Die vornehme Ruhe seiner Umgebung ist so recht dazu angetan, in dem Kranken wieder Lebenslust und Freude am Dasein zu erwerben. Die Moorlager unübertroffener Qualität (kein leichter, schlammiger Wiesemoor) sind derartig mächtige, die Quellen derartig reiche, daß zu jedem einzelnen Bade die größten Mengen von nur frischem Moor wie Eisenschwefelwasser verwendet werden. Die waldbreiche Umgebung bietet Ausflüge in reiner ozonreicher Luft. Das Klima ist derartig anregend, daß der ganze Stoffwechsel sofort eine kräftige Anregung bekommt, völlige Appetitlosigkeit schwindet schon meist in den ersten Tagen. Alle Badeanwendungen sind auf den Körper von starker nachhaltiger Wirkung. Die Verpflegung ist eine sehr

gute und preiswerte. Das ganze Jahr geöffnet. Man verlange ausführliche Prospekte und achte genau auf die Firma.

Wettervorhersage der K. S. Landeswetterwarte zu Dresden  
Sonntag, den 21. April.  
Nord-Ost-Wind, meist heiter, geringe Temperaturänderung, vorwiegend trocken.  
Mugdberger Wettervorhersage.  
Sonntag, den 21. April.  
Abwechselnd heiter und wolkig, noch meist trocken, warm.  
Montag, den 22. April.  
Meist wolkig, warm, Regen, vielfach Gewitter.

## Was ist Greno?

„Greno“ - Nahrungskaffee-Ersatz ist ein auf Grund wissenschaftlicher Erfahrungen hergestelltes, garantiert reines Naturprodukt.

„Greno“ enthält außer anderen der Gesundheit zuträglichen Stoffen eine entsprechende Menge Nährsalze, deren hygienischer Wert sehr geschätzt wird.

Sein aromatischer kaffeeähnlicher Geschmack macht „Greno“ zu einem Kaffee-Ersatzmittel allerersten Ranges für Gesunde, Kranke und Konvalaszenten, namentlich auch Kindern ist er ein willkommenes, gesundes Getränk.

„Greno“ ist sehr ausgiebig; ein Liter dieses wohl-schmeckenden Kaffee-Ersatzes kostet nur ca. 3 Pfg.

„Greno“ ist erhältlich in 1/2 Pfund-Paketen zu 50 Pfg. und 1/2 Pfund-Paketen zu 25 Pfg. Verlangen Sie Kostproben gratis bei Ihrem Kaufmann.

Sächsische Malzkaffee-Fabrik und Nahrungsmittel-Industrie  
Carl Müller, Altenburg S.-A.

## Wirkliche Ersparnis

erzielt die Hausfrau mit dem neuen Kaffee-Ersatz

# Perlka

Enorm ausgiebig, man braucht deshalb nur wenig zu nehmen. Zusätze sind überflüssig. Kräftig-kaffeeähnlich, hülsenfrei. Man verlange Perlka in den einschlägigen Geschäften. — 1 Pfund-Pakete 35 Pfg., 1/2 Pfund-Pakete 18 Pfg. — Allgemeine Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 9.

## Persil

für  
Krankenwäsche  
(Wichtig - lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Persil entfernt spielend leicht Blut-, Eiter- und sonstige Flecken, beseitigt scharfe Gerüche und desinfiziert gründlich ohne den geringsten Schaden für das Gewebe. Die Wäsche erhält den frischen, duftigen Geruch der Rasenbleiche.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabrik. a. d. allerbekanntesten

Henkel's Bleich - Soda

### 13 Die Starken und die Schwachen.

Roman von Herbert Rivulet.

(Frei Frau G. v. Schlippenbach.)

„O! Diese entsetzlich lange Fahrt, die Vorwürfe, die sich der leichtsinnige, junge Offizier macht, die Sorge um den Vater, ob er ihn noch am Leben findet. Und dabei diese qualende Ahnung, daß die Sache anders zusammenhängen könnte, daß es kein bloßer Zufall auf der Jagd gewesen ist. Dann das Ankommen in Berlin. Grau und kalt kriecht das Herbstzweiell über die große Stadt, es regnet in Strömen, und der Wind heulte durch die noch stillen Straßen. Nun sitzt der Reisende wieder im Zuge. Gott Lob, es geht jetzt jähneler vorwärts, um die Mittagszeit ist er in Breslau. Wie wird der Sohn den Vater finden? Ob er noch am Leben ist? Carl Detleff hat seinen stets nachsichtigen Papa sehr lieb gehabt. Heute fühlt er es besonders, und sein Kindesherz pocht fange und schwer bei dem Gedanken, daß er diesem sorgenvollen Vater oft durch den Leichtsinns triibe Stunden bereitet hat, daß er auch jetzt — bei der Erinnerung an seine Verpflichtungen überläuft ihn ein eifriger Schauer.“

Als der Leutnant auf der Endstation seines Reisezuges anlangte, sagte ihm der erste Blick auf des alten Kutschers Gesicht, daß alles zu Ende ist.

„Franz, es — es ist aus, — nicht wahr?“

„Ja, Herr Leutnant.“

Der getreue Diener schluchzte laut auf.

„Wie ist es gekommen, Franz?“

„Der Herr Baron waren gestern mit der Klinte auf Birckhähne losgegangen, die Diana begleitete ihn. Um die Mittagspause hörten die Bauern, die beim Übernten der Kartoffeln waren, einen Schuß, und gleich darauf heulte der Hund jämmerlich. Als die Leute dem Töne folgten, fanden sie den gnädigen Herrn zu Boden gestürzt über die Baumwurzel zu seinen Füßen; wahr-

scheinlich hatte sich die Klinte dabei entladen; er war schon tot, als sie ihn aufhoben. Es war im Walde, der nach der abgeholzten Strecke kommt, der Herr Baron soll das Stück Forst vor einigen Tagen an den Herrn Bankier Gerber verkauft haben. Er hat wohl noch einmal zur Jagd gehen wollen, ehe die Fremden die alten Bäume für sich in Beschlag nehmen.“

„Also darum,“ denkt Karl Detleff verzweifelt, „armer Vater.“

Der Sohn ist fest überzeugt, daß es kein bloßer Zufall gewesen ist.

Im Schlosse ist alles wie ausgestorben. Auf der Linde des Turmes weht die Fahne der Freiherren von Nechlinghausen auf Halbmast; das regenfeuchte gelb und rote Tuch hängt schwer herunter.

„Wo liegt er?“ fragt Karl Detleff seinen Schwager Stöffel, der ihm mit ernstem Gesicht entgegnet.

„In seinem Schreibzimmer, — Wilma ist bei der Mutter, die aus einem Weinkramppf in den anderen verfällt, Veronika kann erst morgen kommen, sie ist in Nizza zur Saison.“

Leise öffnet der Sohn die Eichentür, hinter der der Tote liegt. Stöffel begleitet ihn nicht. Nun ist der junge Offizier allein. Allein mit dem stillen Mann, der langgestreckt auf dem Bette liegt. Die wächsernen Hände liegen zu beiden Seiten des Körpers. Zwei Herzen brennen zu Häupten der Leiche. Karl Detleff steht lange, regungslos da, seine Zähne beißen in das Taschentuch, das er, zum Knäuel geballt, in der Rechten hält.

„Vater!“

Mit diesem Ruf sinkt der Sohn an dem Bett nieder und küßt die Hand des Freiherren, diese starre, kalte Hand, die ihn als kleinen Buben so oft liebevoll gestreichelt hat, die sich später stets mit demselben warmen Druck um die Finger des Leutnants gelegt. Karl Detleff spricht ein leises Gebet, seine Lippen finden die Worte wieder, die er fast vergaß. In dem Haar des Toten schimmern viele Silberfäden, erst heute fällt es

dem bisher sorglosen, jungen Mann auf. Auch er hat dazu beigetragen, seinem Vater Sorgen zu machen, auch er hat durch jugendlichen Leichtsinns den Ruin befördert. O! Es ist bitter, jurchtbar bitter, es sich sagen zu müssen!

Karl Detleff fühlt eine große, schwere Müdigkeit, er fällt fast auf den Stuhl vor seines Vaters Schreibtisch und ein krampfhaftes Schluchzen hebt seine Brust. Wie oft hat er den Verstorbenen hier auf diesem Platz sitzen gesehen, so voller Leben und Kraft. Mechanisch öffnet er die wappengeschmückte Mappe, da fällt ihm ein Brief in die Augen:

„An meinen Sohn Karl Detleff; nach meinem Tode zu öffnen.“

„Gott Lob, noch niemand hat das Koubert gesehen, noch ist des Toten Geheimnis gewahrt.“ So denkt der Leutnant, dann löst er das Siegel und angefichts seines verstorbenen Vaters liest er folgende Zeilen:

„Mein lieber, lieber Sohn, wenn Du meinen Brief liest, bin ich nicht mehr unter den Lebenden. Der Zusammenbruch steht vor der Tür, uns gehört kein Ziegel auf dem Dache Nechlinghausens. Gerber hat alle Hypotheken an sich gebracht, und auch das letzte Stück Waldes ist sein. — Was für alle ein unglücklicher Zufall scheint, Dir darf ich es nicht als solchen darstellen. Ich war zu schwach und ich bin Kampfe unterlegen. Die beiden Schwestern sind versorgt. Wilma wird es als verwöhntes Mädchen jetzt auch schwer haben, da Stöffel erst Hauptmann zweiter Klasse ist und die Zulage, die ich ihnen gab, wefällt; sie muß sehen, sich einzurichten. An Deine Mutter denke ich in erster Linie, sie ist von mir verwöhnt worden und würde den Komfort bitter entbehren. Wohl hat sie in Oesterreich wohlhabende Verwandte, aber es ist kein beneidenswertes Dasein, sich in ihren Häusern herumstoßen zu lassen. Und Ernst beendet eben die Schule. Was soll aus ihm werden? Ich hinterlasse Dir, als meinem Ältesten, die Sorge um



**Kaiserkrone** : : : :  
**Rote Rosen** : : : :  
 frühe

Fürstkrone, Ap  
 to date, Magnum-  
 bonum, Silesia, Co-  
 pas, Wolfmann,  
 Daberische Saat-  
 kartoffeln offer.

billigst

**H. A. Drepte**  
 Ramenz.

Wirkliche Erfolge hat



Guthiers

**Germania - Pomade**

bei wiederholten Versuchen über Konkurrenzfabrikate errungen. Der längste Haarausfall wird schon nach einigen Tagen normal, in kurzer Zeit entwickelt sich der prächtigste Schnurrbart. Misserfolg ausgeschlossen! Viele Dank-schreiben vorh. In eleg. Fl. à M 1.— in Pulsnitz nur bei Max Haase, Friseur, Kurzstrasse.

Flöhe Ungeziefer  
 tötet radikal, „Discret“, à 50 Pfg. bei Max Jentsch, Central-Drogerie.



ist Jeder Manns Nutzen

# Ausstattungen

Leibwäsche, Taghemden, Bekleider, Untertailen, Nachthemden, Unterböcke aus Hemdentuch, 1,30 Renforcee od. Perkal Stck. M 30,00 20,00 15,00 bis  
 Tischwäsche, Tischtücher und Servietten in Halb und Reinleinen, moderne Muster in verschiedenen Größen, 2,10 Stck. M 25,00 18,00 10,00 bis  
 Küchenwäsche, Handtücher in Halb-u. Reinleinen, wB. oder grau, Wischtücher kariert oder glatt, 2,30 weiß mit Kante . . . Dtz. M 20,00 15,00 8,00 bis  
 Übernahme ganzer Ausstattungen in sachgemäßer Ausführung, sauber genäht, gestickt und gewaschen werden zur Lieferung in kürzester Zeit übernommen.

## Extra-Preise:

Damen-Taghemd aus Renforcee mit Stickerei, 1,75 Ein- und Ansatz . . . . . Stck. M  
 Damen-Taghemd aus gutem weißen Renforcee mit handgestickter Madeira-Passe . . . Stck M 2,75  
 Damen-Bekleid aus fein. Renforcee, Knie-fasson mit breitem Stickerei-Volant Stück M 2,50  
 Weißer Unterrock aus Madapolam, moderner Schnitt mit breitem Stickerei-Volant . Stück M 6,25

# WEIßWAREN - WÄSCHE

Hemdentuche in verschied. Fadenstärken, gute bewährte Elsäss. Qual. Meter M —,80 —,75 —,60  
 Stangeneinen, Damaste für Bettbezüge in mod. Streif. u. Must. 84 cm breit M 1,80 1,20 —,80 bis  
 Stangeneinen, Damaste für Bettbezüge in mod. Streifen u. Must. 130 cm breit M 3,20 1,70 1,30 bis  
 Inletts in einfarbig rot, blau u. rotrosa gestreift, gute federdicke Qual. 84 cm breit M 2,70 bis 1,10  
 115 cm br. M 2,80 bis 1,50 130 cm br. M 4,00 bis 1,80  
 Dowlas, Halb- u. Reinle. für Betttücher, besond. solide Qual. 150 b. 200 cm br. Met. M 4,20 3,00 1,60 bis 1,10

## Extra-Preise:

Kopfkissen aus Linon fertig genäht, mit 1,00 2 Knöpfen und Knopflochern. Größe 75:84 Stck. M  
 Deckbettbezug aus Linon fertig genäht, mit 3,60 3 Knöpfen und Knopflochern . . . . . Stck. M  
 Überschlagnaken für Steppdeck. aus haltbarem Linon, mit Hohlraum und Knopflochern Stück M 4,30  
 Handtücher aus weißem Dreil, gestreift oder kariert, gesäumt u. gebändert. Gr. 47:110 cm Dtz. 6,00

# TEPPICHE - MOBELSTOFFE

Deutsche Teppiche in Axminster-Gewebe, frisdwirk. Farben in persisch., klein. mod. u. Blumenmuster. 11,00 Gr. 200:235 M 33,00 b. 25,00. Gr. 135:200 M 22,50 b.  
 Deutsche Teppiche in Tapestry und Velour (Plüsch) bewährte und solide Qualitäten von besonderer Haltbarkeit. Größe 200:235 cm M 53,00 bis 41,00  
 Größe 174:225 cm . . . . . M 33,00 bis 25,00  
 Echte orient. Teppiche, farbenprächtige Exemplare in verschied. Knüpfungen, passend für Pulte, Diwane und Zimmerteppiche. Auf Wunsch Auswahlsendung. Dekorations-Stoffe, leinenartige Stoffe, bedruckt u. gestreift, Mülle, Tüll in künstlerischen Entwürfen. Übernahme von Wohnungseinricht. durch eigene Tapezierer.

## Extra-Preise:

Teppich, Haargarn-Gewebe, mod. Muster in origineller Farben-Zusammenstellung, pass. für Wohn-, Speise- und Herrenzimmer Gr. 200:300 cm M 35,00  
 Portieren-Garnitur, starklädige Künstlerleinen m. Sticker. u. Gobelin-Applikation Garnitur 2 Schals 50:325 cm, 1 Lambrequin 50:180 cm . . . M 13,50  
 Größe 70:140 cm . . . . . M 20,00  
 Tülle in klein gemustert, besonders geeignet für mod. Fenster-Garnituren, Stores, Bettdeck., Scheibenschleier, sehr preiswert. Qual. 125 cm breit Meter 1,00

# BETTSTELLEN - GARDINEN

Bettstellen f. Erwachs. in Eisenrohr m. Patentmatratz., weiß oder schwarz lackiert mit Fußbreit. 32,50 Größe 100:200 cm M 35,50. Größe 90:195 cm M  
 Bettstellen f. Erwachs. in Messing m. Patentmatratze, elegante Ausführung. Größe 90:190 cm M 60,00 Größe 105:200 cm M 67,00 . . . . . M  
 Kinderbettstellen mit abschlagbaren Seitenteilen, weiß lackiert, Spiralfederboden, Kopfteil verstellbar. Größe 70:140 cm M 32,00 28,00 23,50  
 Gardinen, abgepaßt, Fenst., wB. od. crem. Tüll-Garn. in Spitzenimitat., besond. schöne Muster von 9,00 vornehm. Wirk. Garn. 2 Schals, 1 Lambrequin M

## Extra-Preise:

Bettstelle für Erwachsene in Eisenrohr mit Patentmatratze, wB. od. schw. lackiert, Gr. 85:190 cm M 19,50 Dieselbe Bettstelle mit Fußbreit . . . . . M 24,00  
 Kinderbettstelle, weiß lackiert, beide Seiten abschlagbar, mit Spiralfederboden, Kopfteil verstellbar. Größe 70:140 cm . . . . . M 20,00  
 Kongress-Garnitur, creme Grund, mit bunt broschiert, geschmackvolle Garnitur, passend für Herren- oder Speisezimmer. 2 Schals, 1 Lambrequin M 8,50

Hunderte von günstigen Piecen finden Sie im Renner-Katalog, den Sie gratis erhalten.

# DRESDEN ALTMARKT RENNER

Mutter und Bruder, Karl Detleff. Laß Ernst eine Karriere erwählen, die ihn möglichst bald auf eigene Füße stellt. Zum Glück habe ich das kleine Kapital meiner verstorbenen Tante, des Stiftsfräuleins von Rechlinghausen, sicher gestellt. Die Summe soll zwischen Mama und Ernst geteilt werden; bei großer Einschränkung würde sie ebenfalls dazu reichen. Deinem Bruder zwei bis drei Jahre den Besuch eines Technikums zu ermöglichen. Prüfe es ihm ein, daß er als Freiherr von Rechlinghausen seinem Namen treu bleibt und sich durch die Arbeit sein Leben selbst aufbaut zu einem glücklichen und harmonischen. Ich sehe es zu spät ein, wie ich es in vielem verfehlt habe. — Und nun lebe wohl, mein Sohn, hüte mein trauriges Geheimnis und vergeiß Deinem Dich innig liebenden Vater Karl Detleff v. Rechlinghausen."

Der Brief war schon vor einem halben Jahre geschrieben. So lange also hatte sich der Unglückliche mit dem Entschlusse getragen, sich zu erlösen.

Der Sohn steht wieder an der Bahre. Er hat das Schreiben verbrannt, jedes Wort ist mit Klammerschrift in sein Herz eingepägt.

"Ich will tun, was Du verlangst, Vater," sagt Karl Detleff, "was später aus mir wird, ist einerlei."

Und plötzlich fallen ihm seine Schulden ein. Wie, wenn er sie nicht bezahlt? Wenn der Ruin bekannt wird, und der Wucherer Ernst macht?

Es überläuft den Leutnant kalt bei dem Gedanken. Er beneidet den stillen Schläfer fast um das Erlössein von Sorgen und Demütigungen. Ist er nicht frei, frei und glücklich? — Aber sein Sohn steht mitten im blühenden Leben, und seine Wogen gehen hoch. Karl Detleff hat das Gefühl, im wilden Sturm steuerlos dahinzutreiben. Wo ist das rettende Land für den Schiffbrüchigen?

Er verläßt das stille Zimmer und geht zu der Mutter und Schwester.

Frau von Rechlinghausen ist maßlos in ihrem Schmerz. Sie klagt den Gatten an, daß er ihr die Lage der Dinge verheimlicht hat, sich selbst gibt sie keine Schuld. Mit nervöser Unruhe spricht und weint sie abwechselnd, und die Worte: "Was soll aus mir werden?" klingen durch ihre Tränen hindurch. Wilma klagt ebenfalls und ist nur mit ihrem eigenen Schicksale beschäftigt. Auch Ernst ist aus Breslau gekommen. Die Brüder begrüßen sich herzlich. Karl Detleff ist des Gymnastien Ideal; Ernst größter Wunsch besteht darin, einst dieselbe Uniform zu tragen, bei den Dragonern in Königsberg einzutreten.

"Armer Junge," denkt der Leutnant, "wie anders kommt es für Dich."

Zur Beerdigung kommen die Nachbarn und — der Bankier Gerber. Man raunt es sich zu, daß er der zukünftige Herr auf Rechlinghausen ist und bezeugt ihm mit eisiger Kälte. Soll dieser Geldpros in das alte Schloss ziehen? Rechnet er darauf, daß man mit ihm als Nachbar verkehren wird?

Da irrt er sich doch gewaltig.

Gerber hält sich merkwürdig taktvoll im Hintergrunde. Erst als sie alle fortgefahren sind, bittet er Karl Detleff um eine Unterredung. Der Leutnant ist noch in der vollsten Paradeuniform, in der er hinter dem Sarge seines Vaters hergeschritten ist: ein breiter, schwarzer Crepestreifen sticht grell vom Aermel seines blauen Waffenrockes ab. Sein junges Gesicht ist um Jahre gealtert, tiefe Furchen ziehen sich über die Stirn, und die Augen sehen müde aus. Frau Sorge, die graue Frau, hat ihn geküßt.

Karl Detleff erwartet Gerber stehend. Hochaufgerichtet die Hand am Säbel, den Kopf etwas zurückgeworfen, so steht der Sohn des Freiherrn da. Er sieht größer aus, und ein tiefer Ernst läßt seine Züge wie aus Erz gegossen erscheinen.

"Sie wünschen mich zu sprechen, Herr Gerber, bitte wollen Sie nicht Platz nehmen."

Sehr formell und höflich rückt der Leutnant einen Stuhl für den Bankier zurecht.

Wohl zum erstenmale in seinem Leben ist Gerber verlegen; er räuspert sich und reißt die dicken, roten Hände. "Hm, — ja — allerdings, Herr Baron, ich glaubte, ich wollte."

"Bitte," jagte Karl Detleff mit eisiger Kälte, "ich höre."

"Es dürfte Ihnen wohl nicht unbekannt sein, daß Ihr Herr Vater das Gut durch Hypotheken belastet hat," beginnt Gerber.

"Ich weiß es."

"Und daß ich in ihrem Besitz bin."

"Ich weiß es."

Wieder dieselbe Antwort mit demselben müden Ton, dem Ton der Hoffnungslosigkeit.

"Somit geht Rechlinghausen in meine Hände über." Diesesmal erstirbt das Wort auf Karl Detleffs Lippen. Mit gequältem Ausdruck sieht er an Gerber vorbei in die herbstlich gefärbten, alten Bäume, die das Waterhaus umgeben.

"Es — wäre mir lieb — wenn — wenn Ihre Frau Mama noch bis Weihnachten als mein Gast hier bliebe," fährt Gerber fort.

"Ich danke, meine Mutter geht zu meiner Schwester, der Gräfin Holwisch," versetzt Karl Detleff kurz.

"Gott, diese ruinierten Aristokraten haben einen Bettelstolz, der lächerlich ist," denkt Gerber verächtlich.

"Kann ich Ihnen persönlich irgendwie dienen?" fragt der Bankier nach einer Weile peinlichen Schweigens, "vielleicht haben Sie Verpflichtungen, denen Sie schnell gerecht werden müssen. Bitte, meine Brieftasche steht Ihnen zur Verfügung."

Fortsetzung folgt.



**Trauringe**,  
 massiv Gold, fugenlos  
 Paar von M 12.— an, empfiehlt  
**Max Reinhardt**,  
 Goldschmied.

Eine bewährte Sache  
 bleibt der  
 wirkliche und ideale  
 fuselfreie Magen- u. Tafellikör  
**Drog. B. Anauths Mageninspektor**  
 (ges. gesch. u. präm. Gold Med.)  
 von köstlichem Geschmack u. un-  
 trüglicher Wirkung als  
**Appetit kräftig anregend,**  
**Verdauung fördernd und**  
**den Körper erwärmend:**  
 aus nur edelstem Material und  
 mit Zusatz von  
**40 % Pepsinwein**  
 fachmännisch zu erziehen.  
 Fl. M 3,75, 2.—, 1,25 u. 0,60  
 Einzel- und Wiederverkauf für  
 Pulsnitz u. Umg. nur durch Dro-  
 gist Max Jentsch. Im Ausschank  
 in Gastwirtschaften etc.

**Genesende**,  
 die durch erschöpfende Krankheiten  
 geschwächt sind, trinken mit größtem  
 Nutzen **Altbachorster Markpudel**  
**Starkquelle**. Sein hoher Gehalt  
 an wertvollen Mineral- u. Nährsalzen  
 hebt schnell die gesunkenen Kräfte,  
 steigert mächtig den Appetit, fördert  
 den Stoffwechsel und macht den  
 Körper blutreicher und widerstands-  
 fähiger. Lebensfreude, Mut und  
 Energie kehren rasch wieder und ver-  
 scheuchen die letzten Reste körperlichen  
 Unbehagens. Von zahlreichen Pro-  
 fessoren und Ärzten glänzend begut-  
 achtet. Flasche 95 Pfg. bei Max  
 Jentsch, Central-Drogerie.

**Vermessungs-Arbeiten**  
 fährt schnellstens aus  
**Rudolf Rentsch**, verpfl. Geometer  
 Grossröhrsdorf, (am Elektrizitätswerk).

**August Rammer jr.**  
Pulsnitz, Langestr. 26/27.

**Damen-Confektion in allergrösster Auswahl am Platze!**

Zur kommenden Frühjahrs- und Sommer-  
○○○ Saison ○○○  
offeriere  
**Paletots - Sommer-Mäntel - Jaquetts - Kinder-Jaquetts - Costümröcke**  
**.. Knaben-Anzüge! ..**  
**Geschmackvoll!**  
**Billig!**

Neben wirklich grösster Auswahl soliden Preisen bürgt ausserdem der gute Ruf und ein nahezu 40 jähriges Bestehen der Firma am hiesigen Platze  
.. für wirklich ..  
**billige und grundreelle Bedienung.**



**Kurbad**, Inh. H. Waltherstein, Schilferstraße 215. Anstalt für Bäder- und Kurbäder, Massage und andere einschlägige Kuranwendungen.

**Zahnatelier**

für schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne, Plombieren, Zahn-ausziehen, Nervtöten, Zahnreigen.

Spezialität: Gebisse aus Gold, mit und ohne Gaumenplatte. Weitmöglichste Garantie und billigste Preisberechnung.

Hermann Lorenz, Kamenz i. Sa.

**Hôtel Schützenhaus.**

Sonntag, den 21. April:



**Grosse öffentl. Ballmusik**  
Anfang 5 Uhr.  
Hochachtungsvoll **G. Patzig.**



**Gasthof Pulsnitz M. S.**  
Sonntag, den 21. d. M., von nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik**, wozu ergebenst einladet **P. Menzel.**

**Gasthof Vollung.**

Morgen, Sonntag, von nachm. 4 Uhr an **starkbes. Ballmusik.** Herzu ladet freundlichst ein **Rich. Sinde.**

**Hotel Haufe, Grossröhrsdorf**  
Mittelgasthof.

Morgen Sonntag **Feine Ballmusik.**  
Anfang 4 Uhr.  
In der Gaststube ist das staunenswerte automatisch-musikalische Wunderwerk: **Phonoliszt-Violina (Klavier und Violine)** zu sehen und zu hören. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Joh. Funfack.**

**Gasth. goldne Aehre, Friedersdorf.**

Sonntag, den 21. April, von abends 7 Uhr an **Tanzmusik**. Es ladet freundlichst ein **M. Frenzel.** **::: Kaffee und Plinsen :::**

**Gasthof zu den Linden, Obersteina.**

Sonntag, den 21. April: **Oeffentliche Tanzmusik.** Ergebenst ladet ein **Reinhard Zschiedrich.**

**Gasthof zur „Weissen Taube“, Weißbach.**

Sonntag, den 21. April, von nachm. 4 Uhr an **Ballmusik.** (Damenwahl.) Hierzu ladet freundlichst ein **E. Naumann.**



**Sitzung**

des land- und forstwirtschaftlichen Vereins zu Pulsnitz

Sonntag, den 21. April 1912, Beginn nachm. punkt 1/4 4 Uhr.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Pfarrer Schulze: „Die Weisheit von der Gasse.“
2. Auszeichnung von 7 Dienstboten.
3. Besprechung betr. einer Sommerpartie.
4. Geschäftliches.

Hierzu sind die geehrten Dienstherrschaften und Eltern der auszuzeichnenden Dienstboten ganz besonders eingeladen.

Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen der Vorstand

**Bienen-Honig**

garantiert reine Schleuderware.

1/2 Pfund-Glas 60 Pfg.

1/1 " " 110 "

2 " " 210 "

Für leere Gläser vergütet 10 Pfg.

**Richard Seller.**

**Vermessungs-Bureau Kurth**

(Leitung: geprüft. u. vereid. Feldmesser Walter.)

Pulsnitz, Langestr. Nr. 308 empfiehlt sich zur Ausführung aller Vermessungsarbeiten



**Unreiner Teint**

Pickel, Milcher, Blätter, verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife, à Stück 50 Pfg. (15 % ig) und 1.50 M. (35 % ig, stärkste Form) in Syrupdicke eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwachen und mit Zukkoh-Creme (à 75 Pf. u. 2 M.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei M. Jentsch, Central-Drogerie.

**Stadt Dresden, Kamenz.**

Morgen: **Grosser Kavalier-Ball.** Anfang Sonntag **4 Uhr.** Hochachtungsvoll **Rudolph Koch.**

Unter dem Allerhöchsten Protektorate Seiner Majestät des Königs.

**Aufruf**

zu einer

**Nationalspende für eine deutsche Luftflotte.**

Ein großer und erhebender vaterländischer Zug geht durch Deutschland. Das Beispiel das unsere westlichen Nachbarn durch reiche Sammlungen für eine französische Luftflotte gegeben haben, die Ihnen die Herrschaft im Reiche der vierten Waffe sichern soll, hat unser Volk auf den Platz gerufen. Es will allen drohenden Gefahren wehren und die Mittel aufbringen, um eine des Reiches würdige, den Bedürfnissen der nationalen Verteidigung entsprechende

**Deutsche Luftflotte**

zu gewährleisten. Auch wir im Königreich Sachsen wollen zeigen, daß auch bei uns Opferwilligkeit vorhanden ist, wo es gilt, unsere Wehrkraft auf der Höhe zu halten. Se. Majestät der König haben das Allerhöchste Protektorat über die Sammlung zu übernehmen und allergnädigst zu genehmigen geübt, daß Allerhöchstdiener die in Sachsen gesammelten Gelder überwiesen werden, damit er sie Sr. Majestät dem Kaiser zur Verfügung stelle.

Unser Kaiser ging selbst mit Opfern für das große Werk voran! Wohlan, laßt uns ihm folgen!

Es gilt große Summen aufzubringen, um mitzuhelfen, unsere Luftflotte in genügender Weise auszubauen.

Dazu möge ein jeder beitragen, ob vornehm oder gering, ob reich oder arm, ob alt oder jung! Körperschaften, Vereine, Privatpersonen —, sie alle sollen ihre Gabe zu dem vaterländischen Werke beitragen.

Schon ist man dabei, die Bäche und Ströme opferwilliger Begeisterung und praktischer Vaterlandsliebe, die an allen Orten und Gegenden im Deutschen Reiche zu fließen beginnen, in ein gemeinsames Bett zu leiten, und die bisher vereinzelt gesammelten Beiträge der verschiedenen Landestheile und Städte in einem großen, umfassenden Reichs-Ausschuß zusammenzuschließen. Inzwischen erbitten wir von Sachsens national denkender Bevölkerung reichliche Spenden, um recht bald die erforderlichen Mittel aufzubringen. Wünsche um Benennung von Flugzeugen nach einzelnen Städten sollen zunächst berücksichtigt werden. Zur Annahme von Spenden haben sich alle sächsischen Zweigstellen der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, der Deutschen Bank, der Dresdner Bank, des Bankhauses Gebrüder Arnhold, der Mitteldeutschen Privatbank und der Sächsischen Bank, sowie die Geschäftsstelle des Pulsnitzer Amts- und Wochenblattes zur Verfügung gestellt. Dresden, Ostern 1912.

Oberbürgermeister Geheimer Rat Landesverband Sachsen des Deutschen Luftflotten-Vereins. Dr. iur. und Dr. ing. Beutler. Stadtrat Dr. Hopf, Vorsitzender.

**Seidenstoffe**

für Braut- und Hochzeitskleider empfiehlt in grösster Auswahl und soliden Qualitäten zu billigsten Preisen

**Julius Zschucke**, Königl. Sachs. Hoflieferant. Dresden, an der Kreuzkirche 2, part. und 1. Etage. Grösstes Sammet- und Seidenlager in Sachsen!

Der auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung mit großer Anerkennung aufgenommene alkoholfreie, blutreinigende Lidor

**„Kräuterseppel“**

à Flasche M. 3.—, genügend für einen Monat, zur Frühjahrskur angelegentlich empfohlen, ist erhältlich in Apotheken oder nachweislich durch den alleinigen Fabrikanten **F. Meyer, Ottendorf-Otrilla.** — Begutachtungen von Ärzten und Zeugnisse über erfolgreichen Gebrauch bei Gicht, Rheumatismus, Flechten, Hautauschlägen, chronischer und periodischer Verstopfung, Hämorrhoidalleiden usw. jederzeit zu Dienst.



# Pulsnitzer Wochenblatt

Sonnabend, 20. April 1912.

2. Beilage zu Nr. 47.

64. Jahrgang.

**Kaufhaus großen Stils**  
**Dressler**  
Prager Straße 12  
Dresden  
Kleiderstoffe,  
Konfektion, • Wäsche,  
Gardinen, Teppiche,  
Schneiderei - Artikel,  
Strümpfe, Schürzen,  
Tisch- und Bettwäsche,  
Normal-Wäsche, Korsette,  
Handschuhe, Untertaillen,  
Kamelhaar-, Schlaf- und  
Steppdecken, Gartendecken,  
Tischdecken, Herrenwäsche  
Versand-Abteilung.

Die städtische Sparkasse zu Pulsnitz ist geöffnet

täglich vorm. 8-12, 2-4 nachm.

dagegen: Sonnabend nur vormittags 8-1 Uhr.

**Spielplan der Königl. Hoftheater**  
vom 21.-29. April 1912.

Opernhaus. 21.: Ulla; 22.: Der fliegende Holländer (Volksvorstellung); 23.: Figaros Hochzeit (7 U.); 24.: Lustige Weiber von Windsor; 25.: Wenn ich König wär; 26.: VII. Sinfonie Konzert Ser. B; 27.: Rosen-

kavaller (7 Uhr); 28.: Lothengrin (6 Uhr); 29.: Figaros Hochzeit (7 Uhr).

Schauspielhaus. 21.: Erziehung zur Ehe, Gottschens Geburtstag; 22.: Diebelei; 23.: Geflohen; 24.: Diebelei; 25.: Syggs und sein Ring; 26.: Der Raub der Sabinerinnen; 27.: Erziehung zur Ehe, Gottschens Geburtstag; 28.: Syggs und sein Ring; 29.: König Richard III.

Uebersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche geahnten Fettviehpreise.

	Rindvieh		Schafe u. Hammel		Schweine
	Großvieh	Kälber	Kälber	Lämmer	
Aachen	59-86	76-130	90-96	69-73	69-73
Barmen	75-95	75-100	90-92	65-73	65-73
Berlin	67-91	73-149	70-92	62-73	62-73
Bremen	62-95	60-140	75-110	59-70	59-70
Breslau	55-85	84-103	54-83	65-79	65-79
Chemnitz	62-94	81-121	78-83	63-77	63-77
Danzig	30-48	25-80	25-37	45-55	45-55
Dortmund	64-90	73-104		63-74	63-74
Dresden	61-99	83-125	70-90	69-78	69-78
Elberfeld	55-100	70-105	85-94	62-71	62-71
Essen	72-98	77-118	80-88	60-75	60-75
Frankfurt a. M.	57-104	85-110	90	72-75	72-75
Hamburg	72-103	91-143	82-98	55-71	55-71
Hannover	65-95		70-90	64-72	64-72
Hulm	84-88			44-52	44-52
Kiel	55-87	72-120	70-90	48-55	48-55
Köln a. Rh.	66-97	43-92	82-97	67-74	67-74
Leipzig	56-98	40-55	33-46	64-77	64-77
Magdeburg	28-55	35-88	34-41	58-75	58-75
Mainz	56-94	105-110		70-78	70-78
Mannheim	58-100	80-115	65-85	73-76	73-76
Münster	71-88	69-85	50-85	74-76	74-76
Stettin		55-88		66-72	66-72
Zwickau	55-94	56-65	36-49	66-78	66-78

Aufgestellt am 18. April. Mitberücksichtigt sind noch die am 10. April abgehaltenen Märkte.

Marktpreise zu Rameuz am 18. April 1912.

	höchster Preis		niedrigster Preis			Preis	
	W.	Pf.	W.	Pf.		W.	Pf.
50 Kilo							
Korn	9	50	9	30	Heu 50 Kilo altes	4	75
Weizen	10	80	10	60	neues	31	
Gerste					1200 Schütt.	30	
Hafer, alter					Stroh	30	
neuer	10	50	10	30	Pfd. Maschin.	3	20
Seideform	11				Butter 1 Kilo	höchster	2
Silber	17		16		niedrig.	17	80
Kartoffeln	4	75			Erbsen	50 Kilo	6 1/2
					Eier		

Gesundes Futterstroh 26,- W.

Marktpreise für Schweine und Ferkel in Rameuz am 18. April 1912.

Läufer Schweine: pro Paar:		Ferkel:	
höchster Preis	120 W.	höchster Preis	45 W.
mittler " "	100 " "	mittler " "	38 " "
niedrigster " "	80 " "	niedrigster " "	25 " "

zum Verkauf waren gestellt 46 Käufer und 305 Ferkel.  
Für ausgesuchte Ware Preis über Notiz.

Butterpreise auf hiesigem Wochenmarkte.

Sonnabend, den 20. April 1912.

4 Stück W 3.10

Dresdner Produkten-Börse, 19. April. — Wetter: Schön. Stimmung: Fest. — Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, brauner neuer, 79-80 Kilo, 228-229 W, do. neuer 76 bis 78 Kilo, 223-227 W, russischer, rot, 250-254 W, Argentinier 252-255 W, Manitoba 251-254 W. Roggen, sächsischer, neuer 72-75 Kilo, 195-198 W, Sand do. do. 72 bis 75 Kilo, 198-201 W, preussischer, neuer — polener 201-205, russischer 202-204 W. Gerste, sächsische, neue — — — — — W, sächsische — — — — — W, böhm. — — — — — W, Futtergerste 192-195. Hafer, sächsischer, alter — — — — — W, do. do. neuer 214-118. sächsischer neuer 214-218 W, russischer loco 211-214 W. Mais, sächsischer, alter — — — — — W, do. neuer 197-200 W. Rundmais, gelb, — — — — — W, do. neuer 189-192 W, am. Mixed-Mais 190-192 W, La Plata, gelber — — — — — W. Erbsen Saat und Futter 195-205 W, Wicken 230-240 W. Buchweizen, inl. 215-225 W, do. fremder 215-225 W. Feinfaat, feine 360-370 W, mittlere 340-350 W, Lapata, — — — — — W, Bombay 360-380 W.

Rübsl, raffiniertes 71 W. Kapseln (Dresdner Marken) lange 12,50 W, runde — — — — — W. Feinfasen (Dresdner Marken) I 21,50 W, II 21,00 W. Malz, 35,00-37,00 W. Weizenmehle (Dresdner Marken): Kaiserauszug 37,00-37,50 Grießerauszug 36,00-36,50 W, Semmelmehl 35,00-35,50 Bäckermehle 33,50-34,00 W, Grießermehle 25,50 bis 26,50 W, Pöhlmehl 21,00-22,00 W. Roggenmehle (Dresdner Marken) Nr. 0 28,50-29,00 W, Nr. 0/1 27,50-28,00 W, Nr. 1 26,50-27,00 W, Nr. 2 24,00 bis 25,00 W, Nr. 3 21,50-22,50 W, Futtermehl 15,40 bis 16,00 W. Weizenkleie (Dresdn. Markt) grob 14,60-15,00 fein 14,00-14,40 Roggenkleie (Dresdner Marken): 14,60-15,00 W.

Der Getreidemarkt.

(Bericht vom 12. bis 19. April). Auf dem Getreidemarkte konnten die in der vorigen Woche erhöhten Preise in der letzten Woche nicht vollständig aufrecht erhalten werden, da sich für Weizen, Roggen und Hafer große Verkaufslust zeigte und infolgedessen die Preise um 1-2 W. pro Tonne sanken. Es zeigte sich aber auch viel Nachfrage vom Auslande, zumal für Weizen, so daß die Preise denn auch wieder etwas steigen. Bemerkenswert ist aber doch, daß die Preise jetzt mehr Neigung zum Sinken statt zum Steigen zeigten.

den Fächern leicht verwittert und öfter eine frische Teerung verlangt, hält sie sich in der Erde und mit Wasser bedeckt lange Jahre. Merkt man, daß der Teich undicht geworden ist und das Wasser sich zu schnell verläuft, dann läßt man ihn austrocknen, reinigt ihn und nach einem neuen Teeranstrich wird er wieder jahrelang vorhalten

Hast du einen Raum, so pflanze einen Baum!

Der Garten ist fast ausgenützt mit den schönsten Plätzen für Apfel- und Birnbäume, nur hier und da wäre noch ein Plätzchen; doch es hat zu wenig Sonne und muß darum leer bleiben. Und doch gibt es einen dankbaren Fruchtträger. Die Schattenmorelle (große lange Lotkirche) trägt alljährlich dankbar an der schattigsten Nordseite. Der Name Schattenmorelle sagt nicht, daß diese im Schatten stehen muß, ihr ist die sonnigste Lage ebenso willkommen. Die großen schwarzen Früchte reifen zu einer Zeit, wo es keine Kirchen mehr gibt, sind von säuerlichem Geschmack und ist eine der beliebtesten Einlegekirchen. Obwohl jetzt viel gepflanzt wird, wird selbige doch immer noch zu wenig angebaut.

Aprilarbeiten im Gemüsegarten.

Unser gärtnerischer Mitarbeiter schreibt uns: Für die Bestellung des Gemüsegartens ist der April der Hauptmonat. Die Säearbeiten sind jetzt in vollem Gange. Die Gemüsebeete werden durch die Schnur etwa vier Fuß breit abgemessen und die Wege abgetreten. Dann kommt in dazu hergerichtete Rinnen die Saat. Es werden Kohlgewächse, Bohnen, Radieschen, Sommerrettiche, Majoran, Thymian, Salbai, Kerbel, Gartentresse, auch Senf und dergl. gesät. Alle in Kellern oder Gruben durchwinterten Gewächse zur Samenzüchtung müssen nun ins Freie an Ort und Stelle gebracht werden. Auch die Stauden des Küchengartens werden verpflanzt, vor allem Rhabarber, Estragon, Schnittlauch ufm. Zwischen Radieschen und Rettiche sät man vorteilhaft Kresse, damit die Erdflöhe die ersteren nicht zerstören. Erbsen, Gurken, Melonen und Bohnen läßt man vor dem Auslegen in feuchten Sägespänen ankeimen.

## Der Landwirt.

Für Landwirtschaft und Gartenbau.

Sonnabend

Nummer 5.

20. April 1912.

Erkrankungen bei Kindern durch Drahtstücke von Telephon- und Telegraphenleitungen.

Die Sächsische Landwirtschaftliche Zeitschrift erläßt folgende Warnung: „Neuerdings sind häufig bei Kindern Erkrankungen beobachtet worden, die durch Drahtstücke von Telephon- oder Telegraphenleitungen verursacht worden sind. Vermutlich sind diese Drahtreste durch Unachtsamkeit der bei der Herstellung der betreffenden Leitungen beschäftigten Arbeiter auf die benachbarten Wiesen gelangt und dann mit dem Futter von den Tieren aufgenommen worden. Die Anstalt für staatliche Schlachtviehvericherung beabsichtigt, zur Verhütung weiterer solcher Schadensfälle bei der zuständigen Eisenbahn- oder Postverwaltung vorstellig zu werden. Sie ersucht daher die die Fleischbeschau ausübenden Bezirkstierärzte und Tierärzte, insofern sie bei der Untersuchung der wegen Fremdkörper-Erkrankungen geschlachteten Kinder als Ursache Drahtstücke feststellen, die vermutlich von Telephon- oder Telegraphenleitungen herrühren, solche der jeweilig in Frage kommenden Gemeindebehörde als Beweismaterial mit der Weisung zu übergeben, sie unverzüglich mit dem Entschädigungsprotokolle an die Anstalt für staatliche Schlachtviehvericherung zu senden. Aber auch bei der Versorgung der Landwirtschaft mit Elektrizität kann eine Gefährdung der Tiere eintreten. Bei Herstellung von Lichtanlagen kommen die Arbeiter direkt in den Kuhstall. Die Drähte werden dort nach Bedarf geschnitten. Die Ueberreste fallen in den Stall, und dadurch wird den Tieren Gelegenheit zur Aufnahme gegeben. Es muß den Landwirten dringend geraten werden, bei der Fütterung ihrer Tiere die größte Vorsicht walten zu lassen.“

**Hauptgewinne der Kgl. S. Landeslotterie.**

Dhne Gewähr. — Gewinne der 5. Klasse. — Dhne Gewähr. Gezogen am 18. April.

Table with columns for prize amounts (10000 Mark, 5000 Mark, 2000 Mark, 1000 Mark, 500 Mark) and corresponding winning numbers.

**Nachrichten aus dem Kgl. Standesamt Pulsnitz.**

Geburten: Hans Gotthard, S. des Kaufmanns Walther Johannes Szeglich in Pulsnitz. — Arthur Helmuth, S. des Handwebers Friedrich Wilhelm Alwin Schögel in Ohorn. — Herta Flora

T. des Maurers Roy Bruno Nische in Friedersdorf. — Richard Kurt, S. des Holzarbeiters Franz Richard Leipert in Ohorn.

Eheschließungen: Carl Friedrich Paul Leopold, Tischler, eselle in Obersteina, mit Emilie Pauline Gräfe geb. Schurig, Handelsfrau in Obersteina. — Friedrich Edwin Wachsmuth, Tapezierer und Dekorateur in Pulsnitz, mit Johanna Elsa Richter, Schneiderin in Pulsnitz. — Reinhard Guao Beeze, Oberpostassistent in Deden, mit An a Genette Johanna Reiffert, Hausw. in Pulsnitz.

Sterbefälle: Auguste Amalie Wilhelmine verw. Schäfer geb. Richter, Lohnreiberin in Obersteina, 71 J., 8 Mon., 25 Tg. alt. — Marie Emma Philipp geb. Graud in Obersteina, 43 J., 8 Mon., 20 Tg. alt. — Adelin Auguste Emilie Brückner in Ohorn, 59 J., 8 Mon., 29 Tg. alt. — Otto Georg, S. der ledigen Anna Olga Götze in Obersteina, 1 Mon., 1 Tg. alt. — Richard Kurt, S. des Holzarbeiters Franz Richard Leipert in Obersteina, 1 T. alt.

**Kirchen-Nachrichten.**

**Pulsnitz.**

Sonntag, den 21. April, Misericordias Domini:

- 8 Uhr Beichte. Pfarrer Schulze.
1/2 9 Uhr Predigt (Ephes. 6, 1-4) Pfarrer Schulze.
1/2 2 Missionsstunde Pastor Köhler.
1/2 2 Gottesdienst für die weibliche Jugend im Konfirmandenzimmer des Pfarrhauses: Konfirmandinnen des Pastor Resch, sowie überhaupt weibliche Jugend aus Pulsnitz M. S., Ober- und Niedersteina. Pastor Resch.
8 Jungfrauenverein im Konfirmandenzimmer des Pfarrhauses.

Mittwoch, den 24. April, abends 8 Uhr, hält Pfarrer Schulze Unterredung mit der von ihm konfirmierten und der von auswärts nach Pulsnitz und Friedersdorf zugezogenen männlichen Jugend im Konfirmandenzimmer des Pfarrhauses.

**Lichtenberg.**

Sonntag, den 21. April, Misericordias Domini:

- 1/2 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt
2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend.
Sonabend, den 27. April:
3 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier.

Getauft: Hilda Erna Helene, T. des Ernst Bernhard Thalheim, Gutsbesizers hier.

Aufgehoben: Robert Paul Schäfer, Fabrikarbeiter in Ohorn, ledig, und Alma Hulda Kunath, Fabrikarbeiterin in Mittelbach, ledig.

Getraut: Emil Max Eichler, Schied in Görzig bei Großhain, ledig, und Ida Emma Gärtner, Fabrikarbeiterin hier, ledig.

Begraben: Walter Max Tomischke, S. des Max Richard Tomischke, Holzarbeiters hier, 9 Mon., 14 T. alt. — Johanne Juliane verw. Peschel, geb. Logmann, Auszüglerin hier, 67 J., 7 Mon., 15 T. alt.

**Großnaundorf.**

Sonntag, den 21. April, Misericordias Domini:

- 9 Uhr Bejegottesdienst.
2 Kindergottesdienst.
Getauft: Richard Walter, S. des Rutschers Emil Richard Lefke, hier.
Getraut: Arwin Ernst Großmann, Mühlenbauer, hier, mit Sina Martha Haufe, Näherin hier. — Richard Bruno Rentsch, Wirtschaftsgehilfe, hier, mit Auguste Minna Eddy Görner, Wirtschaftsgehilfin, hier.

**Oberlichtenau.**

Sonntag, den 21. April, Misericordias Domini:

- 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Beerdigt: Emma Pauline Franke geb. Gräfe, Gutsbesizersehefrau hier, 29 J., 3 Mon. — Johanne Auguste verw. Kunath geb. Bau, Invalidenrentnerin hier, 73 J., 6 W., 11 T.

**Reichenbach.**

Sonntag, den 21. April, Misericordias Domini:

- 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst.
10 Uhr Kindergottesdienst.

**Obergersdorf.**

Sonntag, den 21. April, Misericordias Domini:

- 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl.
1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst.
2 Uhr Missionsstunde.

**Zugendpflege.**

Sonntag, den 21. April: Geländeübung (S. Klassen) Sammeln 1 Uhr, Schule; Ubrüden 1/2 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwünscht und erforderlich wegen demnächstigen Kriegsspiels.

Large advertisement for Siegerin, Palmato, and Goldene Medaille products. Siegerin is described as the finest margarine. Palmato is the finest and most durable plant butter. Goldene Medaille is a gold medal award for various products.

**Pflanzt Linden!**

Ein Leser vom Lande schreibt: „Bei der nun beginnenden Pflanzzeit möchte doch auch die Linde nicht ganz vergessen werden, denn, nachdem in den letzten Jahren in vielen Orten unter den hohen starken Lindenbäumen auch aufgeräumt wurde, unterläßt man meistens die Wiederanpflanzung mit der Ausrede, lieber Obstbäume dafür zu pflanzen. Das mag wohl ganz gut sein, es wird wohl aber auch außerdem meist noch Platz für eine oder mehrere Linden vorhanden sein. Unsere Vorfahren haben nicht bloß bei der Wohnung, sondern ganze Parks und Alleen mit Linden bepflanzt und damit auch einen hübschen Erlös für Nutz- und Brennholz erzielt. Der in der Poesie unserer Altvordern so vielbesungene Lindenbaum hat aber auch sonst noch manche schätzenswerte praktische Eigenschaften. Er spendet uns im heißen Sommer nicht nur Schatten und gibt mit seiner wohlduftenden Blüte unseren Bienen reichlichen süßen Honig, sondern er ist auch ein trefflicher Blitzableiter. Schon dieser letztere Umstand sollte Veranlassung genug sein, etwas abseits vom Wohnhause oder Gehöft die hochwachsende Linde anzupflanzen und sich damit bei Enkeln und Enkelkindern ein alle Jahre von neuem grünendes Denkmal zu setzen.“

**Gemeinnütziges.**

Die früher viel bezweifelte Tatsache, daß gute Milchqualitäten am sichersten durch den Sohn auf die Enkel vererbt werden, ist heute Gemeingut aller denkenden Viehzüchter geworden. Wir wissen, daß eine nachhaltige Hebung der Milchviehzucht nur durch Bullen von anerkannt leistungsfähigen Müttern erzielt werden kann. Angesichts dieser Sachlage muß es als verdienstvolle Tat bezeichnet werden, daß die Firma Alfa-Laval-Separator-Gesellschaft, Berlin, eine Stiftung gemacht hat, durch die sie, nach einem sorgfältig ausgearbeiteten Plane, erstklassige Zuchtbullen kostenlos an Gemeinden verteilt.

Es werden nur Bullen verteilt, deren Mütter eine nachgewiesene Jahresmilchleistung von 6000 Litern oder von mehr als 200 Kg. Buttersertrag hatten.

Die Alfa-Separatoren sind überall in Deutschland als die vorzüglichsten Entrahmungsmaschinen bewährt und geschätzt, und wir beglückwünschen die Firma zu dem Gedanken, durch eine Stiftung von wertvollen Zuchtbullen, bei denen die Milchleistung in den Vordergrund zu stellen ist, anregend auf die Verbesserung des Milchtrages zu wirken. Es sollte kein Milchwirt versäumen, sich bei dem nächsten legitimierten Alfa-Vertreter oder bei der Alfa-Laval-Separator-Gesellschaft, Berlin, über den Verteilungsplan zu erkundigen.

**Herstellung eines Ententeiches.**

Unter den verschiedensten Arten, wie man einen kleinen Ententeich herstellen kann, ist die mit Dachpappe die einfachste. Man hebt zu diesem Zweck die Erde aus, doch so, daß die stehende Erde nicht gelockert wird und daß die Ränder nicht senkrecht, sondern im Gegenteil recht flach nach oben verlaufen. Hat man die Grube auf diese Weise hergestellt, so feuchtet man sie an und preßt das Erdreich mit einem Brett und einem Stöbel auf allen Seiten noch recht fest. Dann belegt man die Grube mit Streifen von Dachpappe, die nicht zu breit sein sollen, damit sie sich überall ohne Fuge und Falte gut an die Erde anlegen. Damit die Dachpappe schmiegsam ist, muß man einen lauwarmen, sonnigen Tag abwarten, andererseits ist es aber doch zu raten, frühzeitig mit der Zurichtung des Ententeiches zu beginnen, wenn man im Frühjahr einen Ententeich fertig haben will. Denn mit dem einfachen Belegen mit Dachpappe ist die Sache nicht getan, sondern nun muß der Teichboden noch wasser dicht gemacht werden. Zu diesem Behufe belegt man die Fugen mit weiteren schmalen Streifen von Dachpappe, sodaß immer dort, wo zwei Dachpappestreifen zusammenstoßen, ein dritter überliegt. Dieser wird mit Teer festgeklebt und obendrein läßt man in alle Ritzen, die man entdeckt, noch Teer laufen. Bis dieser fest wird, muß man natürlich eine ganze Weile warten. Außerdem teert man die ganze Dachpappenfläche. Man kann auch statt des Teers flüssigen Asphalt verwenden. Die Ränder der Dachpappe werden, damit sie nicht oben überstehen, eingegraben und mit Erde bedeckt. Obwohl Dachpappe bekanntlich auf